



Kleinregion LAINSITZTAL



Strategieplan 2026 – 2030

Mai 2026

NÖ Dorf- und Stadterneuerung GmbH DORN

Ing. Philip Braunstein MBA

Inhalt

1	Vorwort	4
2	Bezug zu den kleinregionalen Themenfeldern	5
3	Beschreibung der Kleinregion	6
3.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	6
3.2	Bestehende Strategien / Konzepte	14
3.3	Übersicht an raumrelevanten örtlichen Grundlagen	16
4	Analyse des Entwicklungsbedarfs	17
4.1	Bearbeitete Themenfelder und umgesetzte Projekte in der letzten Periode	17
4.1.1	Themenfeld - Identität & Bewusstseinsbildung	18
4.1.2	Themenfeld - Arbeitsmarkt & Wirtschaft.....	18
4.1.3	Themenfeld - Natur und Umwelt	19
4.1.4	Themenfeld - Gesundheit & Soziales	20
4.2	Erkenntnisse aus der vorangegangenen Periode sowie deren kleinregionale Reflexion	20
4.2.1	Klima- & Energiemanagement: KEM Lainsitztal als Motor der Entwicklung.....	21
4.2.2	Klimawandelanpassung und regionale Resilienz	21
4.2.3	Nachhaltige Mobilität und Alltagsvernetzung.....	21
4.2.4	Interkommunale Wirtschaftskooperation und Regionalentwicklung.....	22
4.2.5	Digitalisierung, Soziales & Daseinsvorsorge	22
4.2.6	Reflexion der kleinregionalen Wirkung 2020–2024	22
4.3	Darstellung des Entwicklungsbedarfs für die Periode 2026-2030	23
4.3.1	Entwicklungsbedarf im Kontext der Landesausstellung 2028 „Wasserwelt Waldviertel“	24
4.3.2	Themenfeld kleinregionale Identität und Bewusstseinsbildung	27
4.3.3	Aktionsfeld Umweltsysteme – Themenfeld Natur und Umwelt	28
4.3.4	Themenfeld kleinregionale Gesundheit und Soziales	29
4.3.5	Themenfeld kleinregionale Verwaltung & Bürgerservice	30
5	Detaillierter Strategieplan 2026 – 2030.....	31
5.1	Themenfeld - Kleinregionale Identität und Bewusstseinsbildung	32
5.2	Themenfeld – Gesundheit und Soziales.....	38
5.3	Themenfeld – Natur & Umwelt	43
5.4	Themenfeld - Verwaltung und Bürgerservice	48

5.5	Umsetzungsplan aller Maßnahmen.....	57
6	Organisationsstruktur der Kleinregion.....	59
6.1	Kurze Historie zur Kleinregion	59
6.2	Organisationsstruktur und Rechtsform	59
7	Finanzierungsplan	71
7.1	Basisbudget und Budget für Projekte der Kleinregion	71
7.2	Personelle Ressourcen für die Umsetzung des Strategieplans	71
8	Erarbeitungsprozess des Strategieplans.....	72
9	Erläuterung zum Strategieplan (Hinweise und Ausfüllhilfen)	73
10	Anhang.....	75

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kleinregionale Themenfelder (Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abt. RU7)	5
Abbildung 2: Lage der Kleinregion Lainsitztal in der Hauptregion Waldviertel	6
Abbildung 3: Detailkarte der Kleinregion Lainsitztal	7
Abbildung 4: Bevölkerung - Entwicklung von 1951 bis 2025 (Datenquelle: Statistik Austria)	9
Abbildung 5: Arbeitsstätten nach Branchen 2011 und 2021 (Datenquelle: Statistik Austria, Arbeitsstättenzählungen)	10
Abbildung 6: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe – Entwicklung von 2011 bis 2021 (Datenquelle: Statistik Austria)	10
Abbildung 7: Übernachtungen – Entwicklung von 2015 bis 2025 (Datenquelle: Statistik Austria) Anmerkung: Unserfrau-Altweitra ist keine Berichtsgemeinde gemäß Tourismus-Statistik-Verordnung.	13
Abbildung 8: Entwicklung der Aufenthaltsdauer im Vergleich (Datenquelle: Resy-Dashboard) .	13
Abbildung 9: Ausgewählte Themenfelder der Kleinregion Lainsitztal aus den kooperativen Themenfeldern für Kleinregionen (Bildquelle: Land NÖ – RU7).....	26

1 Vorwort

In den vergangenen Jahren konnten zahlreiche Projekte der Arbeitsgemeinschaft der Kleinregion Lainsitztal erfolgreich umgesetzt werden, die zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensqualität beigetragen haben. Als besonders herausragendes Beispiel gilt die interkommunale Kooperation beim Betriebsgebiet Lainsitztal. Dieses gemeinsame Wirtschafts- und Standortentwicklungsprojekt zeigt eindrucksvoll, welche Kräfte freigesetzt werden können, wenn Gemeinden Verantwortung bündeln und regionale Entwicklung strategisch gemeinsam gestalten.



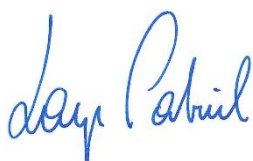
Die aktuellen Entwicklungen – von der angespannten Finanzlage vieler Gemeinden über Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung bis hin zu den demografischen Veränderungen in unserer Region – haben erneut deutlich gemacht, wie wichtig eine starke und verlässliche interkommunale Zusammenarbeit ist. Nur wenn wir als Kleinregion geschlossen auftreten, können wir jene Resilienz aufbauen, die erforderlich ist, um Krisen souverän zu bewältigen und gleichzeitig unsere wesentlichen Strukturen, Funktionen und sozialen Beziehungen dauerhaft zu sichern.

Für die zukünftige Entwicklung wurde der neue Kleinregionale Strategieplan erarbeitet. Er knüpft nahtlos an bestehende Planungen und die Hauptregionsstrategie an und definiert klare Ziele, Maßnahmen und Projekte für die kommenden Jahre. Besonderes Augenmerk liegt auf den strategischen Aktionsfeldern, die als Leitlinien für unser gemeinsames Handeln dienen und eine transparente, nachvollziehbare und messbare Weiterentwicklung unserer Region ermöglichen.

Wir sind besonders stolz darauf, dass alle Mandatare und Fraktionen der sechs Mitgliedsgemeinden aktiv in die Entwicklung der Strategie eingebunden waren und engagiert mitgewirkt haben. Diese breite politische Beteiligung stärkt den regionalen Zusammenhalt, erhöht die gemeinsame Identifikation mit den gesetzten Zielen und bildet eine solide Grundlage für die erfolgreiche Umsetzung der Strategie in den kommenden Jahren.

Mein besonderer Dank gilt den Vertreterinnen und Vertretern unserer Mitgliedsgemeinden für ihre engagierte Mitarbeit sowie der NÖ Dorf- & Stadterneuerung – insbesondere unserem Kleinregionsmanager Ing. Philip Braunstein MBA – für die professionelle Begleitung der Strategieerarbeitung.

Die Herausforderungen für unsere Kleinregion werden nicht kleiner. Umso wichtiger ist es, dass wir Verantwortung übernehmen – für die heutige Bevölkerung ebenso wie für kommende Generationen. Gemeinsam wollen wir das Lainsitztal nachhaltig weiterentwickeln, unsere Stärken ausbauen und unsere regionale Identität weiter festigen.



Bürgermeister Patrick Layr

Obmann der Kleinregion Lainsitztal

2 Bezug zu den kleinregionalen Themenfeldern

Die kleinregionale Zusammenarbeit basiert in Niederösterreich auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Ziel ist der Aufbau eines handlungsfähigen und langfristig stabilen Kooperationssystems zwischen benachbarten Gemeinden. Zweck der Kooperation ist die Steigerung der Effizienz und Effektivität der Gemeinden bei ihrer Aufgabenerfüllung sowie die Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung. Inhalte der Kooperation sind die Abstimmung, Definition und Umsetzung kleinregional relevanter Ziele, Projekte und Maßnahmen. Basis und rechtliche Grundlage sind die gültigen „Richtlinien für die kleinregionale Zusammenarbeit in Niederösterreich“, die „Durchführungsbestimmungen der Dorf- und Stadterneuerung, der Gemeinde²¹ und der Kleinregionen in Niederösterreich“ sowie die „Erläuterungen zur kleinregionalen Zusammenarbeit in Niederösterreich“.

Die 8 Themenfelder aus 3 Aktionsfeldern (Daseinsvorsorge; Wertschöpfung; Umweltsysteme) dienen dafür als niederösterreichweit einheitlicher Rahmen der inhaltlich-strategischen Arbeit innerhalb der Kleinregionen. Der Bezug zum LEK2035 sowie zur Hauptregionsstrategie 2024 wird über die Zuordnung zu den Aktionsfeldern 1 bis 3 hergestellt. (Weiterführende Informationen zur Hauptregionsstrategie 2024 auf www.noeregional.at).

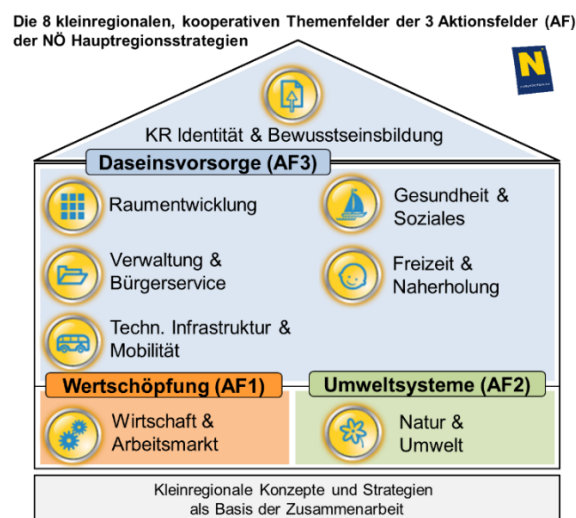


Abbildung 1: Kleinregionale Themenfelder (Quelle: Amt der NÖ Landesregierung, Abt. RU7)

In jeder Kleinregion soll eine **gemeinsame Identität als Dach der Kooperation** aufgebaut und gestärkt werden. Damit verbunden sind das Wissen um die eigenen, regionalen Stärken und Schwächen, die darauf aufbauende Entwicklung eines eigenständigen Profils sowie die Anwendung zielgruppengerechter kleinregionaler Informations- und Kommunikationsinstrumente.

Der Kleinregionale Strategieplan ist auf **mind. 4 Jahre** ausgerichtet. Neben dem Thema „Identität und Bewusstseinsbildung“ wird im Strategieplan eine **Fokussierung auf max. 3 weitere Hauptthemen** vorgenommen, um eine erfolgreiche Umsetzung zu sichern. Die Festlegung der Schwerpunktthemen erfolgt unter Berücksichtigung der (klein-)regionalen Potentiale und der Einschätzung der AkteurInnen vor Ort.

Diverse Förderprogramme unterstützen die finanzielle Umsetzung der Projekte, z. B. der **Fonds für Kleinregionen**. Darüber hinaus ist einmal jährlich eine gemeinsame **Reflexion zum Umsetzungsstand** der Kleinregionalen Strategie in der Kleinregion vorgesehen.

3 Beschreibung der Kleinregion

3.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Das Gebiet / Mitgliedsgemeinden

Die Kleinregion Lainsitztal liegt im westlichen Teil des Waldviertels bzw. im Süden des politischen Bezirks Gmünd. Sie besteht aus **sechs Mitgliedsgemeinden: Bad Großpertholz, Großschönau, Moorbad Harbach, St. Martin, Unserfrau-Altweitra und Weitra**. Die Region um die Stadt Weitra grenzt an den Nachbarbezirk Zwettl (NÖ) und Freistadt (OÖ). Die Gemeinden der tschechischen Republik Český Krumlov, Nové Hradky und Horní Stropnice sind Teil der Mirkoregion Růžka und grenzen unmittelbar an unsere Region.

Insgesamt umfasst die Kleinregion eine Fläche von 30.195,44 ha (davon sind 37,57 % landwirtschaftlich genutzt und 57,48 % Wald)¹.



Abbildung 2: Lage der Kleinregion Lainsitztal in der Hauptregion Waldviertel

¹ Quelle: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Stand 31.12.2023



Abbildung 3: Detailkarte der Kleinregion Lainsitztal

Gebietscharakteristik

a) Verkehrserschließung

Die Kleinregion Lainsitztal im nördlichen Waldviertel ist in erster Linie über das regionale Straßennetz sowie durch die Nähe zur Franz-Josefs-Bahn erschlossen. Ein bedeutender Bahnknoten befindet sich in Gmünd, von wo aus eine Anbindung Richtung Wien, Tulln und Krems über die Franz-Josefs-Bahn gegeben ist. Die Kleinregion Lainsitztal ist über die Waldviertelbahn, die zwischen Groß Gerungs - Gmünd bis Litschau fährt, an das Bahnnetz angebunden.

Straßenverkehrstechnisch ist die Region über die B41 (Gmünd–Weitra–Karlstift) sowie die B119 gut erschlossen. Diese führen nach Gmünd mit Anschluss an die E49, über die eine Verbindung nach Tschechien sowie in Richtung Wien (Fahrzeit rund 1,5 bis 2 Stunden) möglich ist. Innerhalb von 30 bis 45 Minuten sind die Bezirkshauptstädte Zwettl und Waidhofen an der Thaya erreichbar. Die Landeshauptstadt St. Pölten ist über die B37 bzw. ab Krems über die S33 in etwa 90 Minuten mit dem Auto erreichbar.

Aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten – wie Höhenlagen, Waldgebiete und der Nähe zur tschechischen Grenze – ist das Straßennetz in Teilen weitmaschiger und kann witterungsbedingt eingeschränkt sein.

Für den Freizeit- und Alltagsradverkehr bietet die Kleinregion ein wachsendes Angebot an Radwegen, unter anderem durch die Anbindung an die Kamp-Thaya-March-Radroute sowie lokale Strecken wie die Lainsitztal-Radroute. Diese Routen verbinden die Gemeinden Weitra, Moosbühl Harbach, Bad Großpertholz, St. Martin und Großschönau mit naturnahen, radfreundlichen Verbindungen. Auch grenzüberschreitende Radwege nach Tschechien (z. B. Richtung Nové Hradky) gewinnen an Bedeutung.

b) Bevölkerungsentwicklung

Insgesamt wohnen 7.786 Personen in den sechs Regionsgemeinden. Seit 1981 ist die Bevölkerung in der Region deutlich zurückgegangen. Während im Jahr 1981 noch 9.158 EinwohnerInnen verzeichnet wurden, sind es 2025 nur mehr 7.786 Personen, was einem Rückgang von rund 15 % entspricht.

Innerhalb der Region zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen: Den stärksten Bevölkerungsrückgang verzeichnete Bad Großpertholz mit etwa -28 %, gefolgt von St. Martin (-20 %) sowie Weitra (-17 %). Auch Unserfrau-Altweitra (-2 %) und Moosbühl Harbach (-5 %) weisen Rückgänge auf, wenn auch in geringerem Ausmaß. Großschönau stellt mit einem Rückgang von lediglich rund -1 % die stabilste Gemeinde dar.

Die Region weist eine Bevölkerungsdichte von 25,78 EinwohnerInnen pro km² auf und liegt damit deutlich unter dem Durchschnitt des Bezirks Gmünd (45,16 EinwohnerInnen/km²) sowie des Bundeslandes Niederösterreich (90,07 EinwohnerInnen/km²).

Jahr	Bad Großpertholz	Großschönau	Moorbad Harbach	Sankt Martin	Unserfrau-Altweitra	Weitra	KR Lainsitztal
1981	1 782	1 223	713	1 326	1 019	3 095	9 158
2001	1 526	1 264	703	1 177	1 016	2 898	8 584
2011	1 359	1 233	673	1 144	1 003	2 752	8 164
2021	1 293	1 227	720	1 061	1 008	2 624	7 933
2025	1 279	1 206	680	1 061	997	2 563	7 786

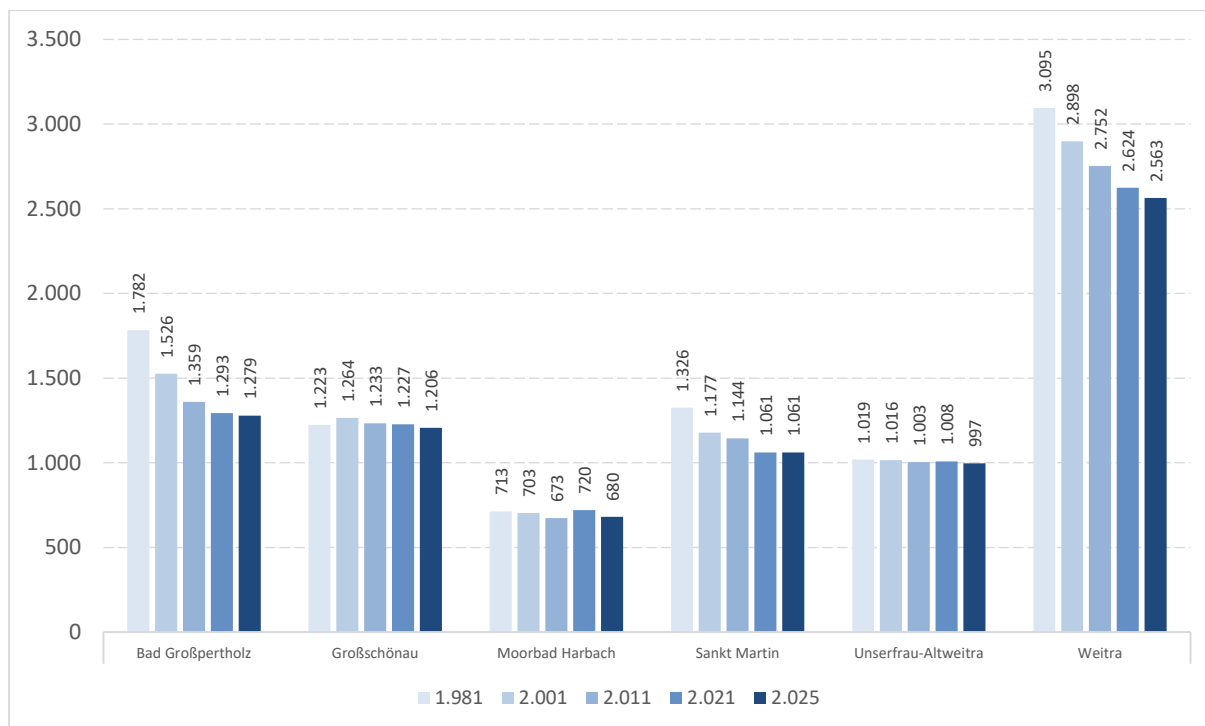


Abbildung 4: Bevölkerung - Entwicklung von 1951 bis 2025 (Datenquelle: Statistik Austria)

c) Arbeit, Wirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus

Die wirtschaftliche Struktur der **Kleinregion Lainsitztal** ist stark von **kleinteiliger Landwirtschaft, touristisch geprägten Betrieben und kleinen bis mittleren Unternehmen** in Gewerbe und Dienstleistungen geprägt. Die Zahl der Arbeitsstätten liegt bei rund 930 (Stand 2021) und ist in den letzten Jahren nur geringfügig gesunken.

Etwa **44 % der Arbeitsstätten** sind dem Bereich **Land- und Forstwirtschaft** zuzurechnen. Aufgrund des Strukturwandels in der Landwirtschaft ist hier jedoch ein rückläufiger Trend zu beobachten, sowohl bei der Zahl der Betriebe als auch bei der wirtschaftlichen Bedeutung.

Zuwächse gab es in den Bereichen:

- Gesundheits- und Sozialwesen (z. B. durch Pflege- und Betreuungseinrichtungen)
- Bau- und Baunebengewerbe
- Freiberufliche und technische Dienstleistungen
- Tourismusnahe Dienstleistungen (z. B. Naturführungen, Wellnessangebote)
- Erneuerbare Energie (z. B. Biomasse, Photovoltaik)

Weiters sind Rückgänge in klassischen Sektoren wie **Beherbergung und Gastronomie, dem verarbeitenden Gewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie bei sonstigen Dienstleistungen** zu verzeichnen, was u. a. mit dem Bevölkerungsrückgang und Nachfolgeproblemen in Kleinbetrieben zusammenhängt.

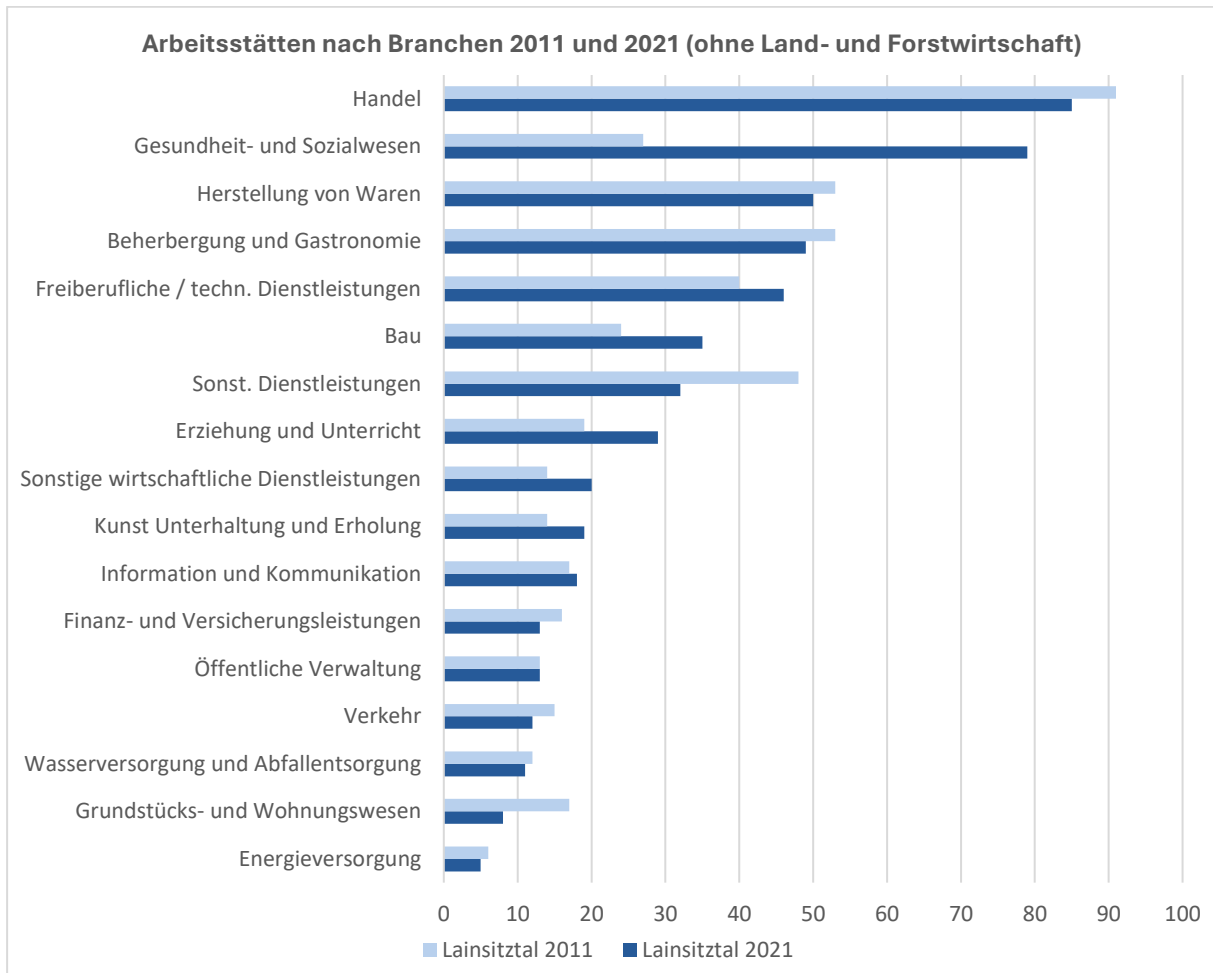


Abbildung 5: Arbeitsstätten nach Branchen 2011 und 2021 (Datenquelle: Statistik Austria, Arbeitsstättenzählungen)

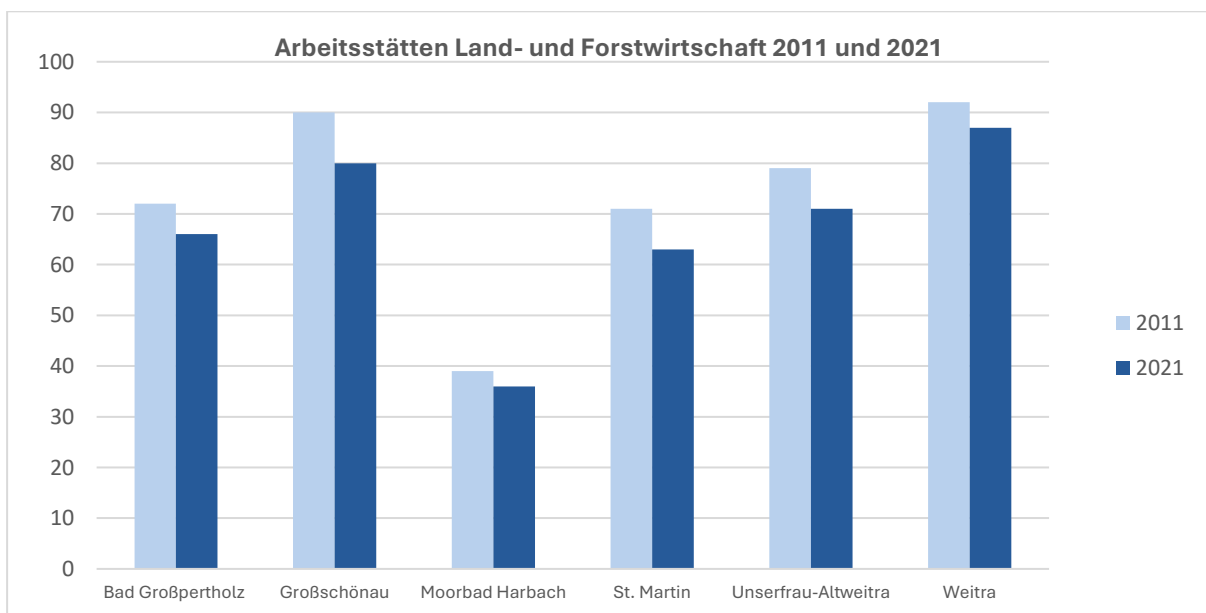


Abbildung 6: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe – Entwicklung von 2011 bis 2021 (Datenquelle: Statistik Austria)

Die Kleinregion Lainsitztal weist eine sehr hohe Auspendelintensität auf und kann klar als typische ländliche Auspendlerregion charakterisiert werden. Von insgesamt **3.724 Erwerbstätigen arbeiten rund 2.497 Personen (ca. 67%) außerhalb ihrer Wohngemeinde**. Damit liegt die **Auspendlerquote** deutlich über dem österreichweiten Durchschnitt, wo etwa **59% der Erwerbstätigen** nicht in ihrer Wohnortgemeinde arbeiten.

Demgegenüber stehen 1.227 BinnenpendlerInnen (ca. 33%), die innerhalb ihrer Wohngemeinde beschäftigt sind. Die Zahl der EinpendlerInnen (1.454) ist im Vergleich zu den Auspendlern deutlich geringer, was zu einem klar negativen Pendlersaldo führt. Dies unterstreicht die Funktion der Region als Wohnstandort mit begrenztem Arbeitsplatzangebot vor Ort.

Unterschiede innerhalb der Gemeinden:

- Besonders hohe Auspendleranteile weisen Gemeinden wie Sankt Martin (ca. 75 %), Großschönau (ca. 68 %) und Unserfrau-Altweitra (ca. 67 %) auf.
- Auch Bad Großpertholz liegt mit rund 62 % Auspendlern auf einem hohen Niveau.
- Eine Ausnahme bildet Moorbach Harbach, wo aufgrund der vergleichsweise hohen Zahl an EinpendlerInnen (334) eine stärkere lokale Arbeitsplatzfunktion erkennbar ist und auf das Kur/Rehazentrum zurückzuführen ist.
- Weitra nimmt als regionales Zentrum eine Sonderrolle ein: Hier ist sowohl die Zahl der EinpendlerInnen (737) als auch der AuspendlerInnen (758) hoch, was auf eine gewisse Arbeitsplatzkonzentration bei gleichzeitig starker Verflechtung mit dem Umland hinweist.

Die häufigsten Auspendelziele sind:

- Gmünd (regionales Zentrum mit Verwaltung und Industrie)
- Zwettl, Vitis, Schrems (Gewerbe, Dienstleistung, Industrie)
- Krems an der Donau, Horn und St. Pölten (Verwaltung, Gesundheit, Bildung)

EinpendlerInnen stammen vorwiegend aus benachbarten Gemeinden in den Bezirken Gmünd, Zwettl und Waidhofen an der Thaya. Die Zahl der EinpendlerInnen ist – im Vergleich zur Zahl der AuspendlerInnen – gering, was typisch für periphere ländliche Regionen ist.

Jahr 2023	Bevölkerung	Erwerbstätige	Einpendler	Binnenpendler	Auspendler
Bad Großpertholz	1.293	604	145	232	372
Großschönau	1.226	590	144	189	401
Moorbad Harbach	696	333	334	127	206
Sankt Martin	1.066	525	40	129	396
Unserfrau-Altweitra	975	474	54	110	364
Weitra	2.595	1.198	737	440	758
Kleinregion Gesamt	7.851	3.724	1.454	1227	2497

Der **Tourismus** stellt einen bedeutenden Wirtschaftszweig in der Kleinregion Lainsitztal dar – insbesondere in den Gemeinden Bad Großpertholz und Moorbad Harbach, die sich auf Gesundheits- und Kurangebote, Naturerlebnis sowie sanften Tourismus spezialisiert haben. Die Region profitiert dabei von ihrer Lage im Naturpark Nordwald mit seinen ausgedehnten Wäldern, Hochmooren und Teichlandschaften, die ideale Voraussetzungen für Erholung und naturnahe Freizeitaktivitäten bieten.

Eine zentrale landschaftliche Besonderheit ist der **namensgebende Fluss Lainsitz**, der als weitgehend naturnaher Fluss die Region durchzieht und prägend für das Landschaftsbild ist. Mit seinen Mäandern, Überschwemmungswiesen und Auen bildet er eine ökologisch besonders wertvolle Lebensader, die zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bietet.

Besonders hervorzuheben ist das **Gabrielental bei Weitra**, ein naturnah gestaltetes Durchbruchstal entlang der Lainsitz. Es zeichnet sich durch abwechslungsreiche Wiesen, Auen und Mischwälder aus und ist heute ein beliebtes Ziel für Wanderungen und Naturbeobachtungen.

Darüber hinaus prägen **Moore und Feuchtgebiete** die Region. Diese entstanden teilweise aus ehemaligen Seen- und Moorlandschaften und zählen heute zu den ökologisch wertvollsten Lebensräumen im Waldviertel. Sie bieten nicht nur einzigartige Naturerlebnisse, sondern sind auch wichtige Rückzugsräume für seltene Arten und tragen zur besonderen landschaftlichen Vielfalt bei.

Besonders hervorzuheben ist die **Gemeinde Moorbad Harbach**. Im Jahr 2015 wurden rund noch 244.118 Nächtigungen registriert, jedoch im Jahr 2025 ein Rückgang auf etwa 207.596 Nächtigungen zu verzeichnen ist. Damit bewegt sich das Niveau langfristig stabil auf sehr hohem Niveau, trotz eines pandemiebedingten Einbruchs im Jahr 2020 auf etwa 157.838 Nächtigungen.

Auffällig ist zudem die außergewöhnlich **hohe durchschnittliche Aufenthaltsdauer** in der Kleinregion Lainsitztal mit 7,7 Tagen im Jahr 2024. Im Vergleich liegt dieser Wert im Bezirk Gmünd bei 4,5 Tagen und im Land Niederösterreich bei 2,4 Tagen. Dies unterstreicht die starke Prägung durch den Gesundheitstourismus, insbesondere durch das Moorheilbad Harbach als zentrales Kur- und Rehabilitationszentrum.

Auch Bad Großpertholz weist eine klare Spezialisierung im Gesundheitstourismus auf, allerdings auf deutlich niedrigerem Niveau. Die Nächtigungszahlen liegen hier zwischen etwa 25.000 (2015) und rund 39.000 (2024/25). Damit erreicht die Gemeinde lediglich etwa ein Sechstel des Nächtigungsvolumens von Moorbad Harbach. Verantwortlich dafür ist insbesondere das Gesundheitshotel Moorbad Bad Großpertholz GmbH als zentraler touristischer Leitbetrieb.

Die Stadt Weitra nimmt eine mittlere Position ein und zeigt eine kontinuierlich positive Entwicklung. Die Nächtigungszahlen stiegen von etwa 12.100 im Jahr 2015 auf rund 16.000 im Jahr 2025, was einem Wachstum von etwa 30 % entspricht. Im Gegensatz zu den Kurstandorten ist hier keine starke Abhängigkeit von einzelnen Großbetrieben erkennbar, sondern vielmehr ein stabiler Ausflugs- und Kulturtourismus.

Die Gemeinden Großschönau und St. Martin weisen geringere Nächtigungszahlen auf. Großschönau bewegt sich im Bereich von etwa 10.800 bis 12.900 Nächtigungen und St. Martin zwischen 5.700 bis 7.000 Nächtigungen. Für die Gemeinde Unserfrau-Altweitra waren seitens Statistik Austria keine Werte vorhanden.

Insgesamt wird deutlich, dass sich der Tourismus in der Region stark auf wenige Standorte konzentriert. Während Moorbath Harbach als dominierender Tourismuspol fungiert und allein über 200.000 Nächtigungen jährlich generiert, bleiben die übrigen Gemeinden deutlich darunter. Die Zahlen verdeutlichen, dass insbesondere der Gesundheitstourismus – mit langen Aufenthaltsdauern und hoher Bettenauslastung – die regionale Tourismusstruktur maßgeblich prägt.

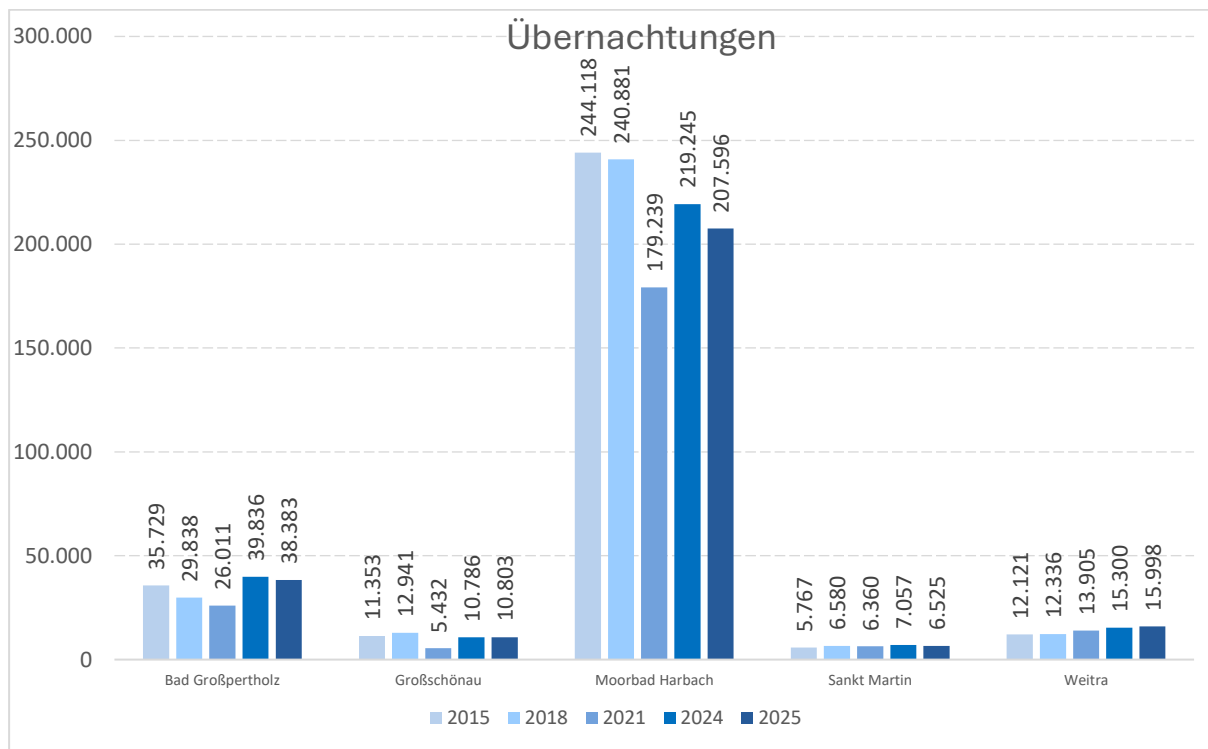


Abbildung 7: Übernachtungen – Entwicklung von 2015 bis 2025 (Datenquelle: Statistik Austria)
Anmerkung: Unserfrau-Altweitra ist keine Berichtsgemeinde gemäß Tourismus-Statistik-Verordnung.

Entwicklung der Aufenthaltsdauer - absolut (2011-2024)

BM LUK und BMWET 2026, RESY-Dashboard, www.resy-dashboard.at
Quelle: Statistik Austria

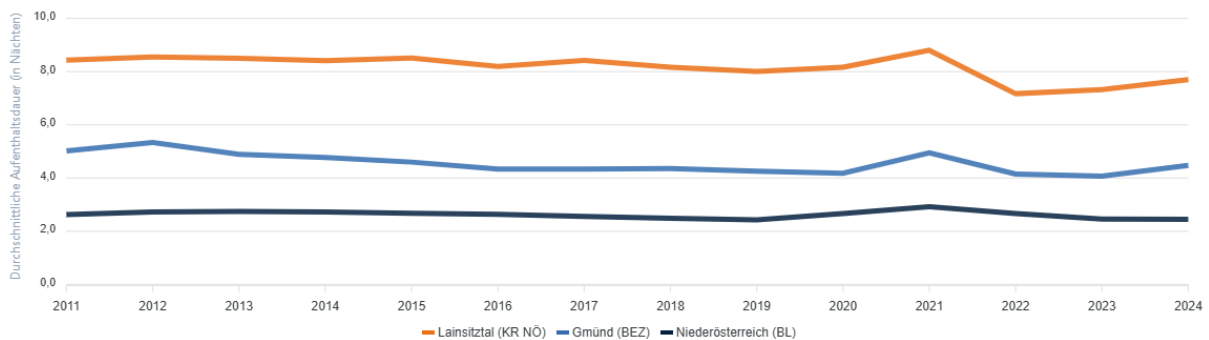


Abbildung 8: Entwicklung der Aufenthaltsdauer im Vergleich (Datenquelle: Resy-Dashboard)

Mit dem **Sonnenplatz Großschönau** mit der Sonnenwelt gibt es in dieser Kleinregion ein einzigartiges zentrales Kompetenz- und Innovationszentrum im Bereich nachhaltiges Bauen, Energie und Klimaschutz. Als Forschungs- und Bildungsstandort vereint er ein modernes Forschungs- und Kompetenzzentrum, Aus- und Weiterbildungsangebote sowie praxisorientierte Demonstrationsprojekte wie das Passivhausdorf. Inhaltlich liegt der Fokus auf energieeffizientem Bauen und Sanieren, erneuerbaren Energien sowie klimafitten Lebens- und Wirtschaftsweisen. Ziel ist es, den Standort als Wissensdrehscheibe für nachhaltige Entwicklung im regionalen und internationalen Kontext zu etablieren.

Ergänzt wird dieses Angebot durch die **interaktive Erlebniswelt**, die komplexe Themen wie Energie, Nachhaltigkeit und Ressourcennutzung anschaulich und niederschwellig vermittelt und damit eine wichtige Rolle in der Bewusstseinsbildung einnimmt.

Eine besondere Bedeutung kommt zudem der jährlich stattfindenden **BIOEM** zu, die den Sonnenplatz als Plattform für Innovation, Austausch und regionale Wertschöpfung stärkt. Als eine der bedeutendsten Energie- und Umweltmessen Österreichs bringt sie Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Initiativen zusammen und behandelt zentrale Zukunftsthemen wie Energieversorgung, nachhaltiges Bauen, Klimaschutz und Mobilität. Durch die enge Verknüpfung von Forschung, Demonstration und Veranstaltungstätigkeit fungiert der Sonnenplatz damit als Impulsgeber für nachhaltige Regionalentwicklung und als sichtbares Leuchtturmprojekt innerhalb der Kleinregion.

Ergänzend dazu stellt das **LIN (Ländliches Innovationsunterstützungsnetzwerk) -Projekt „Nachhaltiger Ressourcenmarktplatz“** am Sonnenplatz Großschönau eine zentrale Plattform zur Vernetzung und Aktivierung regionaler Potenziale dar. Ziel dieses Innovationsnetzwerks ist es, AkteurInnen aus Wirtschaft, Landwirtschaft, Forschung und Gesellschaft gezielt zusammenzubringen, um nachhaltige Lösungen für die Herausforderungen der Region zu entwickeln und umzusetzen. Im Fokus stehen dabei Themen wie erneuerbare Energien, nachhaltige Ressourcennutzung, Biodiversität sowie zukunftsfähige Wohn- und Lebensmodelle. Durch den Aufbau neuer Kooperationen, die Initiierung konkreter Projekte und den intensiven Wissenstransfer trägt der Ressourcenmarktplatz wesentlich zur Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten und zur Reduktion externer Abhängigkeiten bei. Gleichzeitig fungiert er als Impulsgeber für Innovation und Beteiligung und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Resilienz und langfristigen Entwicklung des Lainsitztals als klimafitte Modellregion.

3.2 Bestehende Strategien / Konzepte

Strategien in der Kleinregion

- Kleinregionaler Strategieplan 2020-24 und Vorgänger
- LEADER-Strategie Kamptal+ 2023-2027 und Vorgänger
- Regionale Leitplanung Region Gmünd 2024

Übergeordnete Strategien

- NÖ Landesentwicklungskonzept 2035
- Tourismusstrategie der Destination Waldviertel 2025
- Hauptregionsstrategie Waldviertel 2014-2024

Alle Regionsgemeinden sind Mitglied im Verein Interkomm Waldviertel (Verein zur Förderung kommunaler Zusammenarbeit), der seit seiner **Gründung im Jahr 1999** eine zentrale Rolle in der übergemeindlichen Kooperation im Waldviertel einnimmt. Ursprünglich von fünf Gemeinden initiiert, hat sich der Verein kontinuierlich weiterentwickelt und umfasst heute rund **65 Mitgliedsgemeinden**, womit er zu den größten interkommunalen Netzwerken Europas zählt. Ziel des Vereins ist es, durch verstärkten Erfahrungsaustausch, die gemeinsame Nutzung von Wissen und Ressourcen sowie die Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Projekte die regionale Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu stärken. Dabei steht insbesondere die Positionierung des Waldviertels als attraktiver Wohn-, Arbeits- und Lebensstandort im Fokus.

Ein zentrales Leitprojekt stellt die Initiative „Wohnen im Waldviertel“ dar, die gezielt Maßnahmen gegen Abwanderung setzt und aktiv Zuzug sowie Rückkehr in die Region fördert. Durch gebündelte Standortkommunikation, umfassende Informationsangebote zu Wohnen, Arbeiten und Leben sowie konkrete Unterstützungsleistungen für Interessierte wird das Waldviertel als lebenswerte und zukunftsfähige Region sichtbar gemacht. Gleichzeitig verfolgt der Verein einen integrativen Ansatz, bei dem Gemeinden gemeinsam Lösungen für aktuelle Herausforderungen wie demografischen Wandel, Fachkräftemangel oder Strukturveränderungen erarbeiten und umsetzen.

Die Organisation arbeitet dabei in themenspezifischen Arbeitsgruppen – etwa zu Digitalisierung, Klima und Energie, Gesundheit oder Leerstand – und versteht sich als Plattform für Innovation, Wissenstransfer und interkommunales Lernen. Durch diese strukturierte Zusammenarbeit können Synergien genutzt und Ressourcen effizient eingesetzt werden, was insbesondere für kleinere Gemeinden im ländlichen Raum von großer Bedeutung ist.

Im Jahr 2025 wurde Bürgermeister Patrick Layr aus Weitra zum neuen Obmann gewählt und folgte damit auf den langjährigen Vorsitzenden Martin Bruckner. Unter seiner Führung wird die strategische Weiterentwicklung der interkommunalen Zusammenarbeit fortgeführt, mit dem klaren Ziel, die Zukunftsfähigkeit der Region langfristig zu sichern und das Waldviertel als starken, kooperativen Lebensraum weiter zu positionieren.

3.3 Übersicht an raumrelevanten örtlichen Grundlagen

Checkliste raumrelevanter örtlicher Programme, Instrumente & Planungstools, die in den Mitgliedsgemeinden zur Anwendung kommen.

Anwendung raumrelevanter (örtlicher) Programme, Instrumente & Planungstools in den Einzelgemeinden										
Kurzerläuterung zu den abgefragten Tools:	Programme, Instrumente & Planungstools									
A) Energieausweis für Siedlungen Abschätzung des Energieaufwandes für Siedlungsvarianten B) ELAS-Rechner Energetische Langzeit-Analysen von Siedlungsstrukturen C) NÖ Infrastrukturkostenkalkulator (NIKK) Kosten-Nutzen-Abschätzung von Siedlungserweiterungen D) NÖ Flächenmanagement-Datenbank (FMD)¹ => oder vergleichbares Tool für aktives Flächenmanagement E) Örtliches Entwicklungskonzept (ÖEK) F) Bebauungsplan G) örtliches Mobilitätskonzept H) örtliches Grünraumkonzept I) Vertragsraumordnung J) ... (weiteres: z. B. Zentrumzone, usw.)	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
	Energieausweis	ELAS - Rechner	NIKK	FMD ¹	Örtliches Entwicklungskonzept (ÖEK)	Bebauungsplan	Mobilitätskonzept	Grünraumkonzept	Vertragsraumordnung	Zentrumzone
Anwendung in Einzelgemeinden										
Bad Großpertholz					1				1	
Großschönau				1	1				1	
Moorbad Harbach					1				1	
St. Martin			1	1	1	1		1	1	
Unserfrau-Altweitra			1	1	1			1	1	
Weitra	1			1	1	1			1	1
Σ Summe	1	0	2	4	6	2	0	2	6	1

- 1 FMD – Komsis (Kommunales Standort-Informationssystem) - Wohnen im Waldviertel

4 Analyse des Entwicklungsbedarfs

4.1 Bearbeitete Themenfelder und umgesetzte Projekte in der letzten Periode

Die meisten Maßnahmen des Kleinregionalen Strategieplans 2020-2024 wurden in den letzten fünf Jahren umgesetzt oder zumindest – soweit es möglich war – bearbeitet:

Ergebnisse des KR Strategieplan 2020 - 2024																			
N°	Themenfeld sowie Projektbezeichnung	Farbcode Umsetzung lt. KR-Strategie				Hauptumsetzung über				Jahr(e) der Umsetzung					Art(en) der Finanzierung				
		planmäßig	modifiziert	neu	nicht umgesetzt	Basissarbeit	Impulsprojekt	Extern	selbstorganisiert	2020	2021	2022	2023	2024	keine Kosten	Eigenmittel	Förderung	sonstiges (Sponsoring,...)	
Themenfeld - Identität & Bewusstseinsbildung																			
1	Mobilitätslösungen für Kleinregion aufzeigen	1					1						1			1	1		
2	Identitätsstiftende Veranstaltungen stärken und weiterhin durchführen	1				1		1	1	1	1	1	1	1		1	1		1
3	Neuaufstellung Schlossbetrieb Schloss Weitra	1						1		1	1					1	1		
4	Austausch mit Tschechien			1					1					1	1				
Themenfeld - Natur & Umwelt																			
5	Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal" weiterführen	1						1		1	1	1	1	1		1	1		
6	Wissensvermittlung zu „Bauen und Wohnen“, „Energie- und Ressourceneffizienz“, „Klimawandel“	1				1		1		1	1	1	1	1	1				
7	Wissensvermittlung zu „E-Mobilität“	1				1		1		1	1	1	1	1	1				
8	Projektumsetzung „Raus aus dem Öl“	1				1		1		1	1	1	1	1		1	1		
9	Forschungsprojekte (Wohnen und Bauen, erneuerbare Energien,...) durchführen	1						1		1	1	1	1	1	1				
10	Pilotprojekt Kulturlandschaftsverein			1				1					1	1		1			
11	NÖ Mobilitätswettbewerb „Clever mobil“ Alltagsradwegenetz			1				1	1		1	1					1		
12	KLARI-Programm (Klimawandel-Anpassungsmodellregion)			1				1		1	1	1	1	1		1	1		
Themenfeld - Gesundheit & Soziales																			
13	Umsetzung von Projekten/Initiativen für Zielgruppe: Familiengründer, Best Ageds 50+, Jugendliche	1				1		1		1	1	1	1	1		1	1		
14	Information über Gesundheitsangebote der Kleinregion öffentlich machen	1				1			1			1	1	1	1				
15	Angebot zum Thema „mentale Gesundheit“ initiieren	1						1	1			1	1	1		1	1		
16	Kleinkinderbetreuung Unserfrau-Altweitra/Weitra	1				1					1					1	1		
Themenfeld - Wirtschaft & Arbeitsmarkt																			
17	Sichtbarmachen regionale Arbeitsplatzvielfalt	1				1		1			1	1				1	1		
18	Flächendeckendes Breitbandinternet für die Kleinregion	1						1		1	1	1	1	1	1		1		
19	Wissensvermittlung: Aufzeigen neuer Nutzungsmöglichkeiten der Digitalisierung	1				1						1	1	1	1				
20	Durchführung regionaler Energieversorgungsprojekte	1						1					1			1			
21	Energieeinsparungspotentiale in Kleinregion	1				1				1	1	1	1	1	1				
22	Interkommunale Wirtschaftskooperation			1			1							1		1	1		
Σ	Summen	17	0	5	0	10	2	15	5	11	14	15	16	16	9	12	13	1	
	realisierte Projekte	Farbcode				davon mit Hauptumsetzer				Projekt/e in Umsetzung					Finanz. Dimension				

*) Farbcodes der Umsetzung - lt. KR-Strategie: der Projektansatz / das Projekt wurde ...

Code 1 plangemäß realisiert

Code 2 in modifizierter Form realisiert

Code 3 neu hinzugekommen - im Umsetzungsprozess

Code 4 nicht realisiert

4.1.1 Themenfeld - Identität & Bewusstseinsbildung

Ein wesentlicher Schwerpunkt lag im Bereich nachhaltige Mobilität und Alltagsvernetzung. Die Kleinregion Lainsitztal gewann 2021 beim **NÖ Mobilitätswettbewerb „Clever mobil“** den Sieg im Waldviertel. Das Preisgeld wurde für den Aufbau eines Alltagsradwegenetzes durch Initiativen und Maßnahmen zur nachhaltigen Mobilität genutzt, indem sie Routen abseits stark befahrener Straßen sichtbar macht.

Ergänzend dazu tragen bewusstseinsbildende Maßnahmen wie Sternfahrten – etwa zur Eröffnung neuer Infrastruktur wie Radwege oder Pumptracks – dazu bei, die Bevölkerung aktiv einzubinden und Mobilität als gemeinschaftliches Thema erlebbar zu machen. Die Orientierung und Sichtbarkeit der Region wird durch ein einheitliches Leitsystem sowie die Digitalisierung von Wegeverläufen gestärkt. Die Umsetzung einer klaren Beschilderung verbessert nicht nur die Nutzbarkeit der Infrastruktur, sondern schafft auch ein konsistentes Erscheinungsbild der Region.

Ein weiterer zentraler Baustein ist die Kommunikation und mediale Präsenz. Durch die Weiterentwicklung der **Kleinregionshomepage** sowie Formate wie „**Lainsitztal.TV**“ wird die Region nach innen und außen sichtbar gemacht. Diese Instrumente leisten einen wichtigen Beitrag zur Information, Identifikation und Imagebildung.

Die Kleinregion setzt zudem auf **grenzüberschreitende Zusammenarbeit**, insbesondere durch den laufenden Austausch mit der tschechischen Nachbarregion. Dadurch wird nicht nur die regionale Vernetzung gestärkt, sondern auch ein gemeinsames Verständnis für den Lebens- und Wirtschaftsraum über Grenzen hinweg gefördert.

Besonders identitätsstiftend wirken traditionelle und gemeinschaftliche Veranstaltungen wie die **BIOEM**, der **Bierkirtag** oder der **4-Berge-Marsch** uvm. Diese Formate tragen wesentlich dazu bei, regionale Besonderheiten erlebbar zu machen, soziale Netzwerke zu stärken und das Bewusstsein für die eigene Region zu fördern.

4.1.2 Themenfeld - Arbeitsmarkt & Wirtschaft

Ein weiterer Meilenstein war die Entwicklung eines **interkommunalen Betriebsgebiets**, das den Gemeinden ermöglicht, Flächen gemeinsam zu nutzen, Synergien zu schaffen und Betriebe gezielt anzusiedeln. Durch diese kooperative Herangehensweise wird nicht nur der Flächenverbrauch optimiert, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit der Region im Standortwettbewerb erhöht. Gleichzeitig stärkt dies die regionale Beschäftigung und reduziert Abwanderungstendenzen.

Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt liegt im **Ausbau der digitalen Infrastruktur**. Der **kontinuierliche Breitbandausbau** bildet die Grundlage für moderne Arbeitsformen, digitale Geschäftsmodelle und die Ansiedlung innovativer Unternehmen. Insbesondere im ländlichen

Raum stellt eine leistungsfähige Internetversorgung einen entscheidenden Standortfaktor dar und trägt maßgeblich zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen bei. Die Gemeinde Weitra befindet sich aktuell noch in der Umsetzungsphase. Mit Abschluss der Bauarbeiten sind alle Gemeinden der Kleinregion Lainsitztal an das Glasfasernetz angeschlossen.

Im Bereich der **Energie und regionalen Wirtschaftskreisläufe** nimmt die Energiegemeinschaft Lainsitztal eine Schlüsselrolle ein. Seit 2024 wird innerhalb der Region gemeinsam erzeugter Strom genutzt und zwischen den Gemeinden geteilt. Dadurch kann die regionale Wertschöpfung gesteigert, die Abhängigkeit von externen Energiequellen reduziert und gleichzeitig ein wirtschaftlicher Vorteil für Gemeinden, Betriebe und Haushalte geschaffen werden.

Die Energiegemeinschaft ermöglicht es, Energie lokal zu produzieren, zu speichern und zu verbrauchen, wodurch neue wirtschaftliche Impulse entstehen und die Region einen wichtigen Schritt in Richtung Energieautarkie setzt. Gleichzeitig profitieren Betriebe von stabileren Energiekosten und innovativen Kooperationsmodellen, die langfristig zur Standortsicherung beitragen.

4.1.3 Themenfeld - Natur und Umwelt

Ein wesentlicher Meilenstein war die **Pilotregion „Raus aus dem Öl“**, wodurch der schrittweise Ausstieg aus fossilen Energieträgern aktiv vorangetrieben wird. Über 200 Ölheizungen konnten in den Jahren (2019-2022) ersetzt werden, das zu einer deutlichen Reduktion der fossilen Abhängigkeit in der Region führte. Ergänzend dazu wurde die Region um die Funktion einer Klimawandel-Anpassungsmodellregion (KLAR!) erweitert. Damit werden neben dem Klimaschutz auch gezielt Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels umgesetzt, etwa in den Bereichen Wasserhaushalt, Biodiversität, Land- und Forstwirtschaft sowie Siedlungsentwicklung.

Die Kleinregion versteht sich dabei als **Pionierregion im Klima- und Umweltbereich**, in der durch gemeindeübergreifende Zusammenarbeit zahlreiche Projekte initiiert und umgesetzt werden. Die Klima- und Energiemodellregion (KEM) fungiert als zentrale Koordinationsstelle, die Gemeinden, Betriebe und Bevölkerung einbindet und aktiv zur Reduktion von Energieverbrauch sowie zur Nutzung erneuerbarer Ressourcen beiträgt.

Ein innovativer Ansatz zeigt sich im **Pilotprojekt eines Kulturlandschaftsvereins der im Jahr 2023**, mit dem Ziel, die charakteristische Landschaft der Region langfristig zu erhalten, zu pflegen und gleichzeitig ökologisch aufzuwerten, ins Leben gerufen. Dadurch wird die Verbindung zwischen Naturraum, regionaler Identität und nachhaltiger Nutzung gestärkt.

Darüber hinaus fungiert der Sonnenplatz Großschönau als bedeutender **Forschungs- und Innovationsstandort**. Laufende Projekte – etwa zur Optimierung von Energiespeichern – leisten einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung nachhaltiger Energiesysteme und machen die Region zu einem Experimentier- und Lernraum für zukunftsweisende Technologien.

Ein zentraler Erfolgsfaktor liegt in der **breiten Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung**. Über Programme und Initiativen wie KEM, KLAR!, KLV, die BIOEM sowie thematische Schwerpunkte wie „Bauen und Wohnen“, Energie- und Ressourceneffizienz, Klimawandel oder

E-Mobilität werden gezielt Informationen aufbereitet und an die Bevölkerung vermittelt. Ziel ist es, nachhaltiges Handeln im Alltag zu verankern und die Eigenverantwortung im Umgang mit natürlichen Ressourcen zu stärken.

4.1.4 Themenfeld - Gesundheit & Soziales

Ein zentraler Schwerpunkt liegt im Bereich der **Kinderbetreuung**. Durch die Vereinbarung einer kleinregional abgestimmten Tagesbetreuungseinrichtung (TBE) in den Gemeinden Weitra, Großschönau und Bad Großpertholz sowie durch interkommunale Lösungen (z. B. Weitra und Unserfrau-Altweitra) wird eine effiziente und bedarfsgerechte Versorgung sichergestellt. **Einheitliche Sätze und Kriterien** innerhalb der Kleinregion tragen zusätzlich zu Transparenz, Fairness und Vergleichbarkeit bei und stärken das gemeinsame Verständnis als funktionaler Lebensraum.

Im Bereich der **Gesundheitsförderung** orientiert sich die Kleinregion an den Strukturen der „Gesunden Gemeinde“. Es gibt aktuell auch Gespräch über die Ausrollung zur Gesunden Kleinregion. Diese Programme fördern gezielt Prävention, Vernetzung und Bewusstseinsbildung und unterstützen Gemeinden dabei, gesundheitsförderliche Angebote langfristig zu etablieren und sichtbar zu machen.

Inhaltlich werden aktuelle gesellschaftliche Themen wie **mentale Gesundheit** und **gesundes Altern** aktiv aufgegriffen und in der Kleinregion gemeinsam behandelt. Dadurch wird nicht nur auf demografische Entwicklungen reagiert, sondern auch ein stärkeres Bewusstsein für ganzheitliche Gesundheit geschaffen.

Ein wichtiger Baustein ist zudem die **transparente Darstellung und Bündelung von Gesundheitsangeboten**. Über die Kleinregionshomepage werden erstmals alle Gesundheitsanbieter sowie Kurse und Angebote der Region zentral sichtbar gemacht. Dies erleichtert den Zugang zu Leistungen und stärkt gleichzeitig das Bewusstsein für die vorhandenen Ressourcen innerhalb der Region.

Die **Vernetzung der Akteurinnen und Akteure** stellt einen weiteren Erfolgsfaktor dar. Regelmäßige Treffen der Arbeitskreisleitungen der „Gesunden Gemeinden“ fördern den Austausch von Erfahrungen, die Abstimmung von Maßnahmen sowie die Entwicklung gemeinsamer Projekte. Damit wird die Kleinregion als Plattform für Kooperation und Innovation im Gesundheitsbereich gestärkt.

4.2 Erkenntnisse aus der vorangegangenen Periode sowie deren kleinregionale Reflexion

Die Evaluierung der einzelnen Themenfelder zeigt deutlich, dass in vielen Bereichen Maßnahmen zur Umsetzung gekommen sind und dass sich die Region nachhaltig verbessert hat. Diese Weiterentwicklung wird in den kommenden Absätzen näher erläutert.

4.2.1 Klima- & Energiemanagement: KEM Lainsitztal als Motor der Entwicklung

Ein bedeutender Schwerpunkt der letzten Jahre ist die strategische Positionierung der Kleinregion als Klima- und Energiemodellregion (KEM). Diese Initiative, die bereits seit 2010 besteht und in der Periode 2020–2024 weitergeführt wurde, dient der Förderung erneuerbarer Energien, der Steigerung der Energieeffizienz und der Reduktion fossiler Energieabhängigkeiten.

Die KEM koordiniert zahlreiche Projekte zur Nutzung erneuerbarer Energien, zur Energieeinsparung und zur Bewusstseinsbildung. Ziel ist es, den Energieverbrauch zu reduzieren und die regionale Energieversorgung langfristig stärker aus eigenen, erneuerbaren Quellen zu decken – mit der langfristigen Vision, die Region energieautark zu machen.

Ein konkretes Zeichen dieser Entwicklung ist die Einführung einer regionalen erneuerbaren Energiegemeinschaft. Seit Juli 2024 ist diese Energiegemeinschaft mit Beteiligung aller Gemeindegebäude aktiv, und ab März 2025 wurde die Teilnahme für die Bevölkerung ermöglicht. Diese Struktur erlaubt es, Strom aus Photovoltaik- und anderen erneuerbaren Anlagen gemeinsam zu nutzen, lokal zu verteilen und dadurch die regionale Wertschöpfung zu steigern sowie die Abhängigkeit von externen Energieträgern zu verringern.

4.2.2 Klimawandelanpassung und regionale Resilienz

Parallel zur Klimaschutzarbeit wurde die Region im Rahmen des **KLAR!-Programms (Klimawandel-Anpassungsmodellregion)** für eine systematische Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels aktiviert. Klimawandelanpassung behandelt Aspekte wie Waldpflege, Wasserhaushalt, Schutz vor Extremwetterereignissen und resilientere Infrastruktur – Themen, die aus Beobachtungen der letzten Jahre als immer relevanter hervorgegangen sind.

Die KLAR!-Aktivitäten ergänzen die KEM-Möglichkeiten: Während sich die KEM eher auf Emissionsreduktion und Energieversorgung konzentriert, geht es bei KLAR! um die Stärkung der **Klimafolgenanpassung**, d. h. um die Fähigkeit der Region, sich an Veränderungen wie zunehmende Trockenphasen, Starkregen oder Waldschäden anzupassen.

4.2.3 Nachhaltige Mobilität und Alltagsvernetzung

Ein weiteres wichtiges Projekt in dieser Periode war der Ausbau **klimafreundlicher Mobilität**: Mit Unterstützung der KEM und des Regionalen Mobilitätsmanagements wurde ein **gemeindeübergreifendes Alltagsradwegenetz** umgesetzt, das zentrale Orte der Region miteinander verbindet und sichere Radverbindungen schafft.

Dieses Netzwerk besitzt nahezu **100 km an Hauptrouten**, digitale Navigationsmöglichkeiten und umfangreiche Beschilderungen vor Ort. Ziel ist es, den Radverkehrsanteil im Alltagsverkehr zu steigern und gleichzeitig einen Beitrag zur Reduktion von CO₂-Emissionen zu leisten. Darüber hinaus hat das Projekt einen regionalen Umdenkprozess angestoßen: Radinfrastruktur wird heute stärker bei Gemeindeplanungen berücksichtigt.

4.2.4 Interkommunale Wirtschaftskooperation und Regionalentwicklung

Neben Klimaschutz und Mobilität hat sich die Kleinregion auch wirtschaftspolitisch weiterentwickelt: Eine **interkommunale Wirtschaftskooperation** wurde vorbereitet und in den Gemeinden intensiv diskutiert, mit dem Ziel, gemeinsame Betriebsflächen zu erschließen und regional zu vermarkten. Diese Kooperation, die ab 1.1.2024 formell mittels eines Kooperationsvertrags zum Interkommunalen Betriebsgebiet Lainsitztal führte, soll zusätzliche Investitionen, mehr Wertschöpfung und Arbeitsplätze in der ländlich geprägten Region schaffen.

Durch diese gemeinsame Vermarktung sollen Standortvorteile herausgestellt und die Attraktivität der Region für Unternehmen erhöht werden. Zusätzlich stärkt die Kooperation die Zusammenarbeit der Gemeinden über administrative Grenzen hinweg und bildet ein wirtschaftliches Fundament für zukünftige Projekte.

4.2.5 Digitalisierung, Soziales & Daseinsvorsorge

Der Strategieplan 2020–2024 enthält außerdem konkrete **Maßnahmen zur Digitalisierung** (etwa Breitbandversorgung, Nutzung digitaler Technologien), zur Stärkung regionaler Identität sowie zur Aufwertung des sozialen Angebots, wie etwa Informationskampagnen zu Gesundheitsangeboten und Initiativen für Familien, Jugendliche und ältere Menschen.

Durch verbesserte **Kommunikationsmaßnahmen** (z. B. Newsletter, Medienberichte) und eine intensivere Zusammenarbeit der Gemeinden konnte die Wahrnehmung regionaler Aktivitäten in der Bevölkerung gesteigert werden. Gleichzeitig trugen identitätsstärkende Veranstaltungen und lokale Großveranstaltungen dazu bei, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern.

Der **Ausbau der Breitbandversorgung** wurde auch in dieser Periode weiter vorangetrieben. In Bad Großpertholz konnte der Ausbau Ende 2025 abgeschlossen werden.

In der Stadtgemeinde Weitra wurde im Jahr 2025 eine Sammelphase für den Glasfaserausbau im Rahmen eines NÖGIG-Projekts gestartet. Dank dieser erfolgreichen Sammelphase wurde der Weg frei gemacht, den Glasfaserausbau in Weitra planmäßig umzusetzen. Der Start ist für Frühjahr 2026 vorgesehen, mit einer schrittweisen Aktivierung der Kundenanschlüsse bis voraussichtlich Ende 2026 und Anfang 2027.

4.2.6 Reflexion der kleinregionalen Wirkung 2020–2024

In der Kombination aus strategischer Planung und praktischer Umsetzung hat die Kleinregion Lainsitztal in der Periode 2020–2024 mehrere konkrete Fortschritte erzielt:

- **Energetische Transformation:** Die aktive Rolle als Klima- und Energiemodellregion hat zu einer Verstärkung erneuerbarer Energienutzung und zur Einführung einer Energiegemeinschaft geführt, ein pragmatisches Modell zur lokalen Energieversorgung.
- **Mobilitätswandel:** Das Alltagsradwegenetz fördert klimafreundliche Verkehrsformen und schafft eine bessere Verbindung zwischen den Gemeinden.

- **Wirtschaftliche Zusammenarbeit:** Durch die interkommunale Wirtschaftskooperation werden regionale Ressourcen gebündelt, um Betriebsflächen gemeinsam zu entwickeln und zu vermarkten.
- **Klimaanpassung & Resilienz:** Das KLAR!-Programm bringt Anpassungsstrategien in Fokus, um die Region gegen klimatische Risiken zu wappnen.
- **Gesellschaft & Identität:** Verstärkte Informationsarbeit und gemeinsame Veranstaltungen stärken die regionale Identität und das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Insgesamt zeigt die Periode 2020–2024, dass die Kleinregion Lainsitztal strategische Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg erfolgreich operationalisiert, hat: ökologische Ambitionen und soziale Ziele wurden in konkrete Projekte überführt, die Teilhabe und regionale Entwicklung gleichzeitig stärken.

Die Ergebnisse dieser Periode legen zugleich die Grundlage für erfolgreiche und weitere Entwicklungen in die zukünftige Zusammenarbeit der Kleinregion Lainsitztal.

4.3 Darstellung des Entwicklungsbedarfs für die Periode 2026-2030

Auf Basis der Evaluierung der in der vergangenen Strategie umgesetzten Maßnahmen soll der eingeschlagene Weg konsequent weitergeführt werden. Ziel bleibt die nachhaltige Weiterentwicklung und Stärkung der **kleinregionalen Identität & Bewusstseinsbildung sowie der Bereiche Natur und Umwelt, Gesundheit und Soziales**. Diese Themenfelder haben sich als **zentrale Säulen** der regionalen Entwicklung bewährt und sollen daher auch in der kommenden Strategie eine tragende Rolle einnehmen und weitergeführt werden.

Der Bereich Wirtschaft und Arbeitsmarkt wird weiterhin berücksichtigt, stellt jedoch in der neuen Strategie kein eigenständiges Hauptthemenfeld mehr dar. Grund dafür ist insbesondere die erfolgreiche Umsetzung des interkommunalen Betriebsgebiets, mit dem in den letzten Jahren ein wesentlicher Entwicklungsschritt gesetzt werden konnte. Die damit verbundenen Strukturen und Rahmenbedingungen haben sich bewährt, sodass in diesem Bereich derzeit kein vordringlicher strategischer Handlungsbedarf besteht.

Gleichzeitig zeigen die Erfahrungen und Erkenntnisse der vergangenen Jahre deutlich, dass sich die Rahmenbedingungen für die öffentliche Hand verändert haben. Angesichts der angespannten finanziellen Situation auf allen Ebenen – Bund, Land und Gemeinden – gewinnt ein effizienter, serviceorientierter und zukunftsfähiger Verwaltungsbereich zunehmend an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund wird das vierte Themenfeld **Verwaltung & Bürgerservice als neuer Schwerpunkt in der Strategie** verankert.

Ziel ist es, Verwaltungsstrukturen weiterzuentwickeln, Synergien zu nutzen und den Bürgerservice nachhaltig zu stärken. Durch moderne, bürgernahe, digitale und ressourcenschonende Lösungen soll es gelingen, auch unter schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen eine hohe Qualität der Leistungen sicherzustellen und die Zusammenarbeit innerhalb der Region weiter zu verbessern.

4.3.1 Entwicklungsbedarf im Kontext der Landesausstellung 2028 „Wasserwelt Waldviertel“

Die geplante Landesausstellung 2028 unter dem Arbeitstitel „Wasserwelt Waldviertel“ stellt für die Kleinregion Lainsitztal eine herausragende strategische Chance dar, die regionalen Stärken gezielt weiterzuentwickeln und langfristig zu positionieren. Insgesamt sind zehn Gemeinden aus den Bezirken Gmünd und Zwettl Teil der Ausstellungsregion, wobei mit **Bad Großpertholz, Unserfrau-Altweitra, Weitra und St. Martin vier von sechs Gemeinden der Kleinregion Lainsitztal** direkt eingebunden sind.

Mit der Gründung des Projektvereins **Projektverein Landesausstellung 2028 (LA28)** wurde zudem eine zentrale organisatorische und strategische Struktur geschaffen, in der sich die beteiligten Gemeinden zusammenschließen, um die Vorbereitung und Umsetzung der Landesausstellung gemeinsam voranzutreiben. Dieser Zusammenschluss stellt einen wesentlichen Meilenstein dar und unterstreicht die hohe Bereitschaft zur interkommunalen Zusammenarbeit sowie zur abgestimmten regionalen Entwicklung.

Die Landesausstellung wird dabei bewusst als langfristiger Entwicklungsimpuls verstanden: Ziel ist es nicht nur, ein kulturelles Großereignis umzusetzen, sondern nachhaltige Effekte für Tourismus, Wirtschaft, Infrastruktur und regionale Identität zu erzielen.

4.3.1.1 Wasser als strategisches Leitthema der Region

Unter dem Arbeitstitel „Wasserwelt Waldviertel“ rückt das Element Wasser als verbindendes Thema in den Mittelpunkt der regionalen Entwicklung. Die Kleinregion Lainsitztal verfügt über eine Vielzahl an wasserbezogenen Natur- und Kulturlandschaften, die als Grundlage für innovative Projekte dienen können:

- die Lainsitz als prägende Lebensader und grenzüberschreitendes Gewässersystem
- naturnahe Flusslandschaften wie das Gabrielental
- Moor- und Feuchtgebiete als bedeutende Wasserspeicher und Klimaregulatoren
- historische Teichlandschaften und wassergeprägte Kulturlandschaften
- die Bedeutung von Wasser als Energiequelle, Lebensraum und wirtschaftliche Grundlage
- Diese Ressourcen bieten die Chance, die Region als Modellraum für nachhaltigen Umgang mit Wasser, Biodiversität und Klimawandelanpassung zu positionieren.

4.3.1.2 Strategischer Entwicklungsbedarf

Vor dem Hintergrund der Landesausstellung und der Zusammenarbeit im Projektverein LA28 ergibt sich für die Periode 2026–2030 ein erhöhter Entwicklungsbedarf in folgenden Bereichen:

- **Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit**

Durch den Projektverein LA28 besteht eine neue Struktur, die aktiv genutzt werden soll, um gemeindeübergreifende Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Die Kleinregion Lainsitztal soll sich dabei als aktiver Teil der Gesamtregion positionieren und ihre Potenziale gezielt einbringen.

- **Profilierung als „Wasserregion“**

Das Thema Wasser soll als identitätsstiftendes Leitthema konsequent weiterentwickelt werden – sowohl in der touristischen Angebotsentwicklung als auch in der regionalen Positionierung.

- **Infrastruktur und Besucherlenkung**

Die gemeinsame Vorbereitung im Rahmen des Projektvereins erfordert abgestimmte Angebote in Mobilität, Besucherlenkung und nachhaltige Erschließung, insbesondere in sensiblen Natur- und Feuchtgebieten.

- **Touristische Angebotsentwicklung und Wertschöpfung**

Durch die Kooperation innerhalb der Ausstellungsregion sollen neue, vernetzte Angebote entstehen, die über die einzelnen Gemeinden hinauswirken und die regionale Wertschöpfung steigern.

- **Nachhaltigkeit und langfristige Wirkung**

Die Landesausstellung wird explizit als langfristiger Entwicklungsmotor verstanden. Projekte sollen so konzipiert werden, dass sie über das Jahr 2028 hinaus bestehen bleiben und zur dauerhaften Stärkung der Region beitragen.

4.3.1.3 Strategische Verankerung

Die Kleinregion Lainsitztal bekennt sich dazu, die Landesausstellung 2028 sowie die Zusammenarbeit im Projektverein LA28 aktiv als strategischen Hebel zu nutzen. Ziel ist es, durch abgestimmte Projekte und Maßnahmen die Region nachhaltig zu stärken, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen und die Lebensqualität für die Bevölkerung zu sichern.

Die enge Zusammenarbeit innerhalb des Projektvereins sowie zwischen den Gemeinden der Kleinregion bildet dabei die Grundlage, um Synergien optimal zu nutzen und die Region langfristig als zusammenhängenden Lebens-, Natur- und Erlebnisraum unter dem Leitmotiv „Wasserwelt Waldviertel“ zu positionieren.

Im Zuge des Strategieentwicklungsprozesses wurden viele Ideen zur Zusammenarbeit besprochen und diskutiert. Dabei entstand eine Liste zu den Projekten & Maßnahmen zu den einzelnen Themenfeldern.

Um den Vorgaben zur Erstellung des Kleinregionalen Strategieplans des Landes Niederösterreich (Abteilung RU7) zu entsprechen und einen effizienten Einsatz der personellen und finanziellen Ressourcen zu gewährleisten, wurden für den Zeitraum 2026–2030 folgende Themenfelder als Schwerpunkte festgelegt:

- „Kleinregionale Identität & Bewusstseinsbildung“ (Pflichtfeld)
- „Natur & Umwelt“
- „Gesundheit & Soziales“
- „Verwaltung & Bürgerservice“ (neu ausgewähltes Themenfeld)

Die 8 kleinregionalen, kooperativen Themenfelder der 3 Aktionsfelder (AF) der NÖ Hauptregionsstrategien

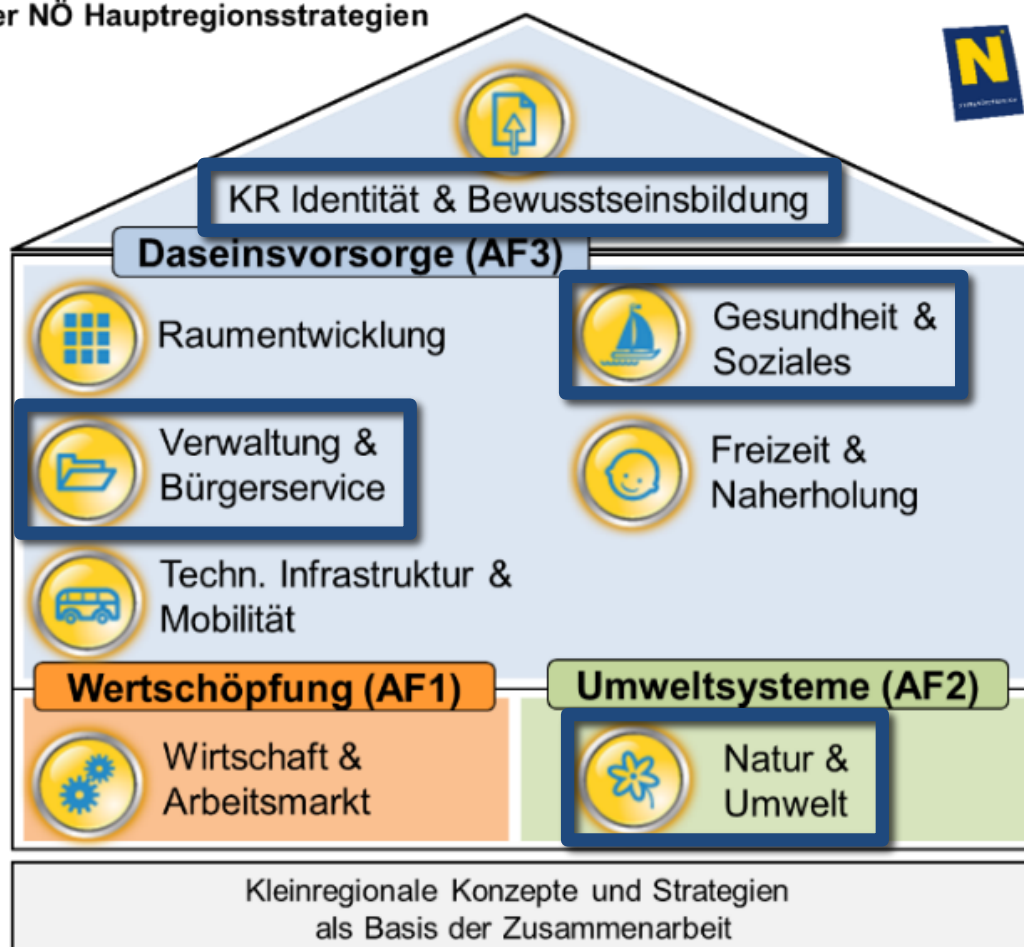


Abbildung 9: Ausgewählte Themenfelder der Kleinregion Lainsitztal aus den kooperativen Themenfeldern für Kleinregionen
(Bildquelle: Land NÖ – RU7)

Den Regionsvertreterinnen und -vertretern ist es – wie bereits in der Vergangenheit – auch weiterhin wichtig, bei der Projektauswahl bewusst Spielraum für derzeit noch nicht absehbare Vorhaben zu lassen. Die regelmäßigen Vorstandssitzungen sowie die Amtsleiter*innentreffen werden auch in den kommenden Jahren eine zentrale Struktur für die kleinregionale Abstimmung auf politischer und administrativer Ebene darstellen und ermöglichen es, Kooperationsbedarfe frühzeitig zu erkennen und rasch zu bearbeiten.

4.3.2 Themenfeld kleinregionale Identität und Bewusstseinsbildung

In der vergangenen Periode konnten mehrere Maßnahmen umgesetzt werden, darunter die Kleinregionswebsite mit zahlreichen Berichten sowie Lainsitztal TV. Ziel dieser Initiativen war es, den gemeinsamen Auftritt der Kleinregion zu stärken und über gemeinsame Aktivitäten zu informieren. Diese Form der Öffentlichkeitsarbeit soll in den kommenden Jahren fortgeführt und weiterentwickelt werden, um Aktivitäten der Kleinregion sowohl innerhalb als auch außerhalb des Lainsitztals sichtbar zu machen. Dadurch soll das Bewusstsein für die hohe Lebensqualität in der Kleinregion weiter gestärkt werden.

Ein wesentliches Identifikationsmerkmal der Region ist das Schloss Weitra, ebenso wie zahlreiche traditionelle Veranstaltungen sowie die neu entwickelte Lainsitztal-Tracht.

4.3.2.1 Mittelfristige, strategische Ziele:

In Prioritätenreihenfolge aus dem Fragebogen (wichtigste zuerst)

- Erhaltung der Lebensqualität in der Region
- Aktive Einbindung der Bevölkerung in Regionsgeschehen
- Steigerung des Bekanntheitsgrades der Kleinregion außerhalb der Region
- Steigerung des Bekanntheitsgrades der Kleinregion innerhalb der Region

4.3.2.2 Maßnahmen, die im Zuge der kleinregionalen Zusammenarbeit umgesetzt werden sollen:

In Prioritätenreihenfolge aus dem Fragebogen (wichtigste zuerst)

- Achtsamkeit auf Nachbarn / Einsamkeit
- Identitätsstiftende Veranstaltungen stärken und weiterhin durchführen (Adventmarkt, Bierkirtag, BIOEM)
- Mobilität in der Kleinregion (Kinder, Jugendliche, Senioren)
- Gelebtes Brauchtum mit Aktivitäten fördern
- Informationen über Aktivitäten in der Kleinregion
- Veranstaltungen auf der Kleinregionshomepage bewerben
- Mobilitätslösungen für Kleinregion aufzeigen (z.B.: Carsharing, öffentlicher Verkehr, KEM, Thema „Radfahren“)
- Vermehrte Berichterstattung zu umgesetzten Regionsinitiativen durchführen (Zeitungen, Newsletter, Homepages der Gemeinden, ...)
- gemeinsame Kleinregionsveranstaltungen
- Social Media Account der Kleinregion
- Aufarbeitung unserer Geschichte - Was sind unsere Wurzeln im Lainsitztal?
- Lainsitztal Zeitung (jährlich)

4.3.3 Aktionsfeld Umweltsysteme – Themenfeld Natur und Umwelt

Die Kleinregion Lainsitztal gilt als Vorreiter im Aktionsfeld Umweltsysteme. Bereits in der Vergangenheit wurden zahlreiche Initiativen gesetzt, um das Bewusstsein der Bevölkerung für den Erhalt der natürlichen Ressourcen zu stärken. Diese Aktivitäten sollen in den kommenden Jahren fortgeführt und um neue inhaltliche Schwerpunkte ergänzt werden. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in diesem Themenfeld ist die Wissensvermittlung zu aktuellen Fragestellungen, etwa in den Bereichen Bauen und Wohnen, Mobilität oder Energie. Im Zuge des Strategieentwicklungsprozesses erfolgte eine enge Abstimmung mit der Klima- und Energiemodellregion.

4.3.3.1 Mittelfristige, strategische Ziele:

In Prioritätenreihenfolge aus dem Fragebogen (wichtigste zuerst)

- Steigerung der Bedeutung von erneuerbarer Energie
- Klimafolgenanpassung in der Kleinregion (Wasser, Wald, etc.)
- Stärkere Berücksichtigung von Energieeffizienz
- Sicherung der Kulturlandschaft (z.B. Verwaldung, zukunftsfähiger Umgang mit Streifenfluren)
- Steigerung der Bedeutung von Biodiversitätsschutz

4.3.3.2 Maßnahmen, die im Zuge der kleinregionalen Zusammenarbeit umgesetzt werden sollen:

In Prioritätenreihenfolge aus dem Fragebogen (wichtigste zuerst)

- Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal“ weiterführen
- Wissensvermittlung zu „Bauen und Wohnen“, „Energie- und Ressourceneffizienz“, „Klimawandel“ sicherstellen
- Tourismusthemen „Sommerfrische“, „Kultur“ und „Naturerlebnis“, „Waldbaden“ forcieren (Projekt Naturerlebnis läuft seitens der Destination)
- Forschungsprojekte (Wohnen und Bauen, erneuerbare Energie, ...)
- Wissensvermittlung zu „E-Mobilität“ sicherstellen (Förderungen, gemeinsame Anschaffung, etc.)

4.3.4 Themenfeld kleinregionale Gesundheit und Soziales

Das Angebot in diesem Bereich ist bereits sehr vielfältig, wobei erste Ansätze einer gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit bestehen. Diese Kooperationen sollen in den kommenden Jahren gezielt intensiviert sowie durch zusätzliche Angebote und Projekte ergänzt werden. Im Zuge der Strategieerstellung erfolgt eine enge Abstimmung mit den Arbeitskreisen der „Gesunden Gemeinden“ über die Ebene der regionalen Betreuung. Darüber hinaus soll die Vernetzung mit weiteren Bereichen wie Kultur, Soziales und Vereinswesen verstärkt in Angriff genommen werden.

4.3.4.1 Mittelfristige, strategische Ziele

In Prioritätenreihenfolge aus dem Fragebogen (wichtigste zuerst)

- Sicherung des Gesundheitsangebotes für ALLE Generationen
- Stärkung der Gesundheitskompetenz der Regionsbevölkerung
- Steigerung der Wertigkeit des ehrenamtlichen Engagements
- Sichtbarmachung der vorhandenen Lebensqualität in der Region (Wohnstandort, Kinderbetreuung, ehrenamtliches Engagement, ...)
- Altersgerechtes-Generationenübergreifendes Leben und Wohnen
- Vernetzung der Bereiche Vereine, Kultur, Soziales, Gesundheit
- Ermöglichen einer offenen Diskussionskultur zum Thema mentale Gesundheit

4.3.4.2 Maßnahmen, die im Zuge der kleinregionalen Zusammenarbeit umgesetzt werden sollen:

In Prioritätenreihenfolge aus dem Fragebogen (wichtigste zuerst)

- Primärversorgungszentrum
- Community Nurse für Kleinregion ausbauen und erweitern
- Information über Gesundheitsangebote der Kleinregion öffentlich machen
- Tagesbetreuung für die ältere Generation
- Angebot zum Thema „mentale Gesundheit“ initiieren
- Umsetzung von Projekten für Zielgruppe: Familiengründer, Best Ager 50+, Jugendliche
- Initiative "Zeitpolster" für die Kleinregion
- Angebote für Psychische Erste Hilfe

4.3.5 Themenfeld kleinregionale Verwaltung & Bürgerservice

Die öffentlichen Haushalte stehen auf allen Ebenen – Bund, Land und Gemeinden – vor großen finanziellen Herausforderungen. Steigende Kosten bei gleichzeitig begrenzten Einnahmen machen ein Umdenken in der Organisation von Verwaltung und Bürgerservice notwendig. Ziel muss es sein, vorhandene Ressourcen effizienter zu nutzen, ohne dabei die Qualität der Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger zu gefährden.

Vor diesem Hintergrund gewinnen **kleinregionale Kooperationen** zunehmend an Bedeutung. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Gemeinden können Synergien genutzt, Doppelgleisigkeiten vermieden und Kosten eingespart werden. Gleichzeitig eröffnet eine koordinierte Herangehensweise die Chance, Serviceangebote zu sichern, weiterzuentwickeln und bürgernah zu gestalten. Im Themenfeld „Kleinregionale Verwaltung & Bürgerservice“ sollen daher bestehende Strukturen analysiert und mögliche Kooperationsmodelle geprüft werden, um langfristig eine leistungsfähige und finanzierbare Verwaltung sicherzustellen.

4.3.5.1 Mittelfristige, strategische Ziele

In Prioritätenreihenfolge aus dem Fragebogen (wichtigste zuerst)

- Verwaltungsmodernisierung und -digitalisierung, Erhöhung der Effizienz, Transparenz und Zugänglichkeit der Verwaltung
- Bürgerorientierung & Servicequalität stärken
- Interkommunale Zusammenarbeit ausbauen - Synergien zwischen Gemeinden der Kleinregion schaffen, Ressourcen bündeln
- Transparente Kommunikation & Beteiligungskultur fördern

4.3.5.2 Maßnahmen, die im Zuge der kleinregionalen Zusammenarbeit umgesetzt werden sollen:

In Prioritätenreihenfolge aus dem Fragebogen (wichtigste zuerst)

- engere Zusammenarbeit von Schulen und Kindergärten
- Gemeinsame Anschaffung / Nutzung von Geräten und Fahrzeugen / Bauhofkooperation
- Vernetzung weiterer Gemeinde-MitarbeiterInnen (z.B. ÖA, Bauhof, ...)
- Spezialisierung einzelner Gemeinden der Region in Bereichen (z.B. Soziales, Bauwesen, Bauordnung, Personalmanagement, Bildung usw.)
- Personalkooperation
- Kooperation Wasserversorgung
- Kläranlagen-Kooperation
- Regelmäßige Amtsleitertreffen
- Schulungen zum Informationsfreiheitsgesetz (IFG)

5 Detaillierter Strategieplan 2026 – 2030

Aufbauend auf den Ergebnissen und Erkenntnissen der abgelaufenen Strategie sowie den finanziellen Herausforderungen der Gemeinde wurden unter dem Punkt „Darstellung des Entwicklungsbedarfs und der ausgewählten Themenfelder“ Ziele und Ideen für mögliche Maßnahmen gesammelt.

Zu diesen Zielen und Maßnahmen wurden ein Workshop sowie ein Fragebogen mit den amtierenden Gemeinderäten der sechs Kleinregionsgemeinden durchgeführt. Die daraus gewonnenen Ergebnisse wurden anschließend im Kernteam finalisiert.

Auf Basis der priorisierten Ziele und Maßnahmen wurden die künftigen Umsetzungsschritte festgelegt.

Alle Maßnahmen in den nachfolgenden Kapiteln wurden zudem den SDGs zugeordnet. Diese 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (englisch: Sustainable Development Goals, SDGs) sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen (UN), die weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene dienen sollen.



5.1 Themenfeld - Kleinregionale Identität und Bewusstseinsbildung

Kleinregionale Identität bildet eine zentrale Grundlage für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Regionalentwicklung. Sie beschreibt das gemeinsame „Wir-Gefühl“ einer Region, das aus der Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Lebensraum, ihren Traditionen, Stärken und Besonderheiten entsteht. Eine starke regionale Identität trägt wesentlich dazu bei, den sozialen Zusammenhalt zu fördern, das Engagement der Bevölkerung zu stärken und die aktive Mitgestaltung regionaler Entwicklungsprozesse zu unterstützen. Gleichzeitig schafft sie Orientierung nach innen und außen, indem sie die Einzigartigkeit und Wiedererkennbarkeit der Region sichtbar macht.

Bewusstseinsbildung spielt dabei eine entscheidende Rolle: Durch gezielte Maßnahmen, Kommunikation und Beteiligungsprozesse wird das Verständnis für regionale Qualitäten geschärft und die Verbundenheit der Menschen mit ihrer Region gestärkt. Dies ist insbesondere in ländlichen Räumen von Bedeutung, da hier die Nutzung regionaler Potenziale und das gemeinsame Handeln zentrale Erfolgsfaktoren darstellen. Ziel ist es daher, Identifikation zu fördern, Stolz auf die eigene Region zu entwickeln und die Bevölkerung aktiv in die Gestaltung einer lebendigen und resilienten Kleinregion einzubinden.

Übergeordnete Zielsetzung

- Erhaltung der Lebensqualität in der Region
- Aktive Einbindung der Bevölkerung in Regionsgeschehen
- Steigerung des Bekanntheitsgrades der Kleinregion außerhalb der Region
- Steigerung des Bekanntheitsgrades der Kleinregion innerhalb der Region

Maßnahmen und Projekte

Projekttitel	Achtsamkeit auf Nachbarn / Einsamkeit  
Ist-Zustand	In vielen Gemeinden ist eine zunehmende soziale Isolation und Einsamkeit zu beobachten, insbesondere bei älteren und teils auch bei jüngeren Menschen, Alleinlebenden und Zugezogenen. Nachbarschaftliche Kontakte nehmen ab, und spontane Begegnungen werden seltener. Einsamkeit entsteht dabei vor allem dann, wenn soziale Beziehungen als unzureichend erlebt werden. Das Thema wird aktuell auch medial verstärkt aufgegriffen und als gesellschaftliche Herausforderung erkannt. Gleichzeitig liegt in funktionierenden Nachbarschaften großes Potenzial: Soziale Kontakte tragen wesentlich zu Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität bei.
Zielbeschreibung	Ziel ist die Förderung einer achtsamen und unterstützenden Nachbarschaftskultur sowie die Sensibilisierung für das zunehmende Thema Einsamkeit, von dem in Österreich viele Menschen betroffen sind. Durch den Aufbau und die Stärkung nachbarschaftlicher Netzwerke sowie niederschwellige Begegnungsangebote wie Treffpunkte, Plauderorte oder gemeinsame Aktivitäten sollen soziale Kontakte erleichtert und Gemeinschaft gefördert werden. Gleichzeitig werden BürgerInnen und Vereine dazu aktiviert, Verantwortung füreinander zu übernehmen – im Sinne eines aktiven „Hinschauens statt Wegschauens“.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Reduktion von Einsamkeit und sozialer Isolation • Stärkung von Gemeinschaft und Zusammenhalt • Verbesserung von psychischer Gesundheit • Förderung von generationenübergreifendem Austausch • Aufbau nachhaltiger sozialer Netzwerke in der Gemeinde
Zielgruppen	• Ältere Menschen / Alleinlebende • Menschen in Übergangsphasen (Zuzug, Pensionierung, Trennung) • Familien und Alleinerziehende • Jugendliche und junge Erwachsene • Menschen mit Migrationshintergrund • Allgemein: gesamte Gemeindebevölkerung
Zielindikator	Anzahl der Projekte/Initiativen (Ziel: 1)
Stakeholder/Projekt-träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	Gemeinden, Vereine, Gesunde Gemeinde, Freiwilligenorganisationen / Ehrenamtliche
Zeitplan	Ab 2026 / laufend

Projekttitel	Identitätsstiftende Veranstaltungen stärken und weiterhin durchführen 
Ist-Zustand	In der Kleinregion bestehen mehrere etablierte Großveranstaltungen (z. B. Adventmärkte, Kultur- und Brauchtumsfeste), die wesentlich zur regionalen Identität und Außenwahrnehmung beitragen. Diese Veranstaltungen ziehen regelmäßig zahlreiche BesucherInnen an und sind wichtige kulturelle Fixpunkte.
Zielbeschreibung	Es gelingt auch weiterhin – trotz oft erschwelter Bedingungen (finanzielle, organisatorische Rahmenbedingungen) – diese Großveranstaltungen weiterzuführen.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Stärkung der regionalen Identität und des Gemeinschaftsgefühls • Erhalt von Brauchtum, Kultur und Traditionen • Positive Positionierung der Region nach außen (Tourismus, Imagebildung) • Förderung regionaler Wertschöpfung (Gastronomie, Beherbergung, lokale Betriebe) • Aktivierung und Sichtbarkeit von Ehrenamt und Engagement
Zielgruppen	Regionsbevölkerung, Gäste der Veranstaltungen, Regionale Betriebe und Kulturschaffende
Zielindikator	Anzahl der Veranstaltungen (Ziel: 4)
Stakeholder/Projektträger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	Gemeinden, Veranstaltungsteams von Weitraer Adventmarkt, Weitraer Bierkirtag, BIOEM Großschönau, Theaterfestival Schloss Weitra usw.
Zeitplan	Ab 2026 / laufend

Projekttitle	Mobilitätslösungen für Kleinregion aufzeigen  
Ist-Zustand	Der Wissensstand über moderne und nachhaltige Mobilitätslösungen (z. B. Carsharing, Mikro-ÖV, Radverkehr) ist in der Kleinregion gering. Gleichzeitig ist die Mobilität stark vom privaten Pkw abhängig, alternative Angebote sind wenig bekannt oder kaum genutzt. Gerade im ländlichen Raum bestehen Herausforderungen wie eingeschränkter öffentlicher Verkehr und fehlende Flexibilität. Flexible Systeme wie Rufbusse oder Anrufsammeltaxis könnten hier Abhilfe schaffen, sind jedoch oft nicht ausreichend bekannt oder fehlen.
Zielbeschreibung	Das Wissen über moderne, nachhaltige Mobilitätslösungen wird in der Bevölkerung und bei EntscheidungsträgerInnen deutlich erhöht. Darüber hinaus werden konkrete Maßnahmen initiiert, erprobt oder begleitet (z. B. Pilotprojekte), um neue Mobilitätsangebote in der Region sichtbar und nutzbar zu machen.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Verbesserung der alltäglichen Mobilität in der Region (Erreichbarkeit, Flexibilität) • Reduktion der Abhängigkeit vom eigenen Pkw • Stärkung von klimafreundlicher und kosteneffizienter Mobilität • Erhöhung der Lebensqualität, insbesondere für Jugendliche, ältere Menschen und Personen ohne Auto • Förderung von Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderung
Zielgruppen	Gesamtbevölkerung der Kleinregion
Zielindikator	Anzahl der Projekte/Initiativen (Ziel: 1)
Stakeholder/Projekt-träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	KEM, lokale Gruppen, Kooperation mit laufender Arbeitsgruppe im Verein Interkomm, Mobilitätsmanagement
Zeitplan	Ab 2026 / laufend

Projekttitle	Regionale Initiativen sichtbar machen und strategisch kommunizieren	
Ist-Zustand	Über umgesetzte Projekte und Initiativen der Kleinregion konnte die Berichterstattung gegenüber der Vergangenheit gesteigert werden. Es ist aber sicherlich noch weiter ausbaufähig. Dadurch sind viele Aktivitäten der Bevölkerung nur wenig bekannt und ihr Mehrwert wird nur begrenzt wahrgenommen.	
Zielbeschreibung	Die Kommunikation über regionale Initiativen wird systematisch ausgebaut und professionalisiert. Ziel ist es, die Bevölkerung regelmäßig, verständlich und zielgruppengerecht über Projekte, Aktivitäten und Erfolge der Kleinregion zu informieren und deren Sichtbarkeit deutlich zu erhöhen. Dazu sollen in erster Linie folgende Maßnahmen eingesetzt werden: Die verstärkte Nutzung, Vernetzung und Weiterentwicklung der regionalen Website, der gezielte Einsatz von Social-Media-Kanälen sowie die Erstellung und Nutzung von standardisierten Vorlagen für Gemeindezeitungen.	
Welche Wirkung wird erzielt?	Der Wissensstand rund um die Aktivitäten der Kleinregion hat sich verbessert. Die Bevölkerung entwickelt ein intensiveres Zusammengehörigkeitsgefühl.	
Zielgruppen	Regionsbevölkerung	
Zielindikator	Anzahl der Berichte/Beiträge/Schaltungen (Ziel: 10)	
Stakeholder/Projekt-Träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	ARGE Lainsitztal, Gemeinden, Dorf- & Stadterneuerung, Lokale und regionale Medien	
Zeitplan	Ab 2026 / laufend	

Projekttitel	Aufarbeitung unserer Geschichte - Was sind unsere Wurzeln im Lainsitztal? 4 HOCHWERTIGE BILDUNG  11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 
Ist-Zustand	Die Geschichte, kulturellen Wurzeln und regionalen Besonderheiten des Lainsitztals sind nur teilweise aufgearbeitet und in der breiten Bevölkerung wenig präsent. Historisches Wissen ist oft fragmentiert, auf einzelne Initiativen oder Personen beschränkt und kaum niederschwellig zugänglich. Zudem fehlt eine gezielte Aufbereitung für unterschiedliche Zielgruppen (z. B. Jugend, Gäste), wodurch vorhandene kulturelle Potenziale nur begrenzt, genutzt werden.
Zielbeschreibung	Die Geschichte und Identität des Lainsitztals werden systematisch aufgearbeitet, sichtbar gemacht und für die Bevölkerung sowie BesucherInnen erlebbar gestaltet. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Verknüpfung von Geschichte und Bewegung, insbesondere durch die Entwicklung von Formaten wie „Wandern auf den Spuren der Region“, bei denen historische Inhalte entlang von Routen vermittelt werden. Ergänzend werden Inhalte in verschiedenen Formaten aufbereitet (z. B. digital, analog, Veranstaltungen), um einen breiten Zugang zu ermöglichen.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Stärkung der regionalen Identität und des Zugehörigkeitsgefühls • Bewusstseinsbildung für Geschichte, Kultur und Herkunft • Attraktivierung der Region für Gäste (sanfter Tourismus) • Förderung von Bewegung und Naturerlebnis in Kombination mit Bildung • Generationenübergreifender Austausch und Wissensweitergabe • Aufwertung bestehender Orte durch historische Einbettung
Zielgruppen	• Regionsbevölkerung (alle Altersgruppen) • Schulen und Jugendliche • Geschichtsinteressierte • Gäste und TouristInnen • Vereine und lokale Initiativen
Zielindikator	Anzahl der Projekte/Initiativen (Ziel: 2)
Stakeholder/Projekt-Träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	ARGE Lainsitztal, Gemeinden, Vereine, Bildungseinrichtungen, Lokale HistorikerInnen und ChronistInnen, Museen und kulturelle Einrichtungen
Zeitplan	ab 2026 / laufend

5.2 Themenfeld – Gesundheit und Soziales

Durch die steigende Lebenserwartung und die gleichzeitig sinkende Geburtenrate verändert sich die Altersstruktur der Bevölkerung nachhaltig. Prognosen zeigen, dass bis 2040 rund ein Viertel der Bevölkerung in Österreich 65 Jahre oder älter sein wird. Damit gewinnt die vorausschauende Gestaltung von Rahmenbedingungen für ein gesundes Älterwerden zunehmend an Bedeutung. Neben der medizinischen Versorgung stehen vor allem soziale Aspekte wie Teilhabe, Gemeinschaft und Unterstützung im Alltag im Mittelpunkt. Ziel ist es, Strukturen zu schaffen, die ein selbstbestimmtes Leben – möglichst lange in den eigenen vier Wänden – ermöglichen und gleichzeitig soziale Isolation verhindern. Eine enge Verknüpfung von Gesundheitsförderung, sozialer Unterstützung und regionalen Angeboten trägt wesentlich dazu bei, die Lebensqualität aller Generationen nachhaltig zu sichern.

Übergeordnete Zielsetzungen

- Sicherung des Gesundheitsangebotes für ALLE Generationen
- Stärkung der Gesundheitskompetenz der Regionsbevölkerung
- Steigerung der Wertigkeit des ehrenamtlichen Engagements
- Sichtbarmachung der vorhandenen Lebensqualität in der Region (Wohnstandort, Kinderbetreuung, ehrenamtliches Engagement, ...)
- Altersgerechtes-Generationenübergreifendes Leben und Wohnen
- Vernetzung der Bereiche Vereine, Kultur, Soziales, Gesundheit
- Ermöglichen einer offenen Diskussionskultur zum Thema mentale Gesundheit

Maßnahmen und Projekte

Projekttitel	Umsetzung von Projekten/Initiativen für Zielgruppe: Familiengründer, Best Agers 50+, Jugendliche  
Ist-Zustand	Für die Zielgruppen Familiengründer, Best Agers 50+ und Jugendliche werden bereits laufend Angebote und Initiativen entwickelt. In der vergangenen Periode wurden insbesondere Vorträge und Informationsveranstaltungen umgesetzt, die zur Sensibilisierung und Unterstützung beigetragen haben. Diese bestehenden Aktivitäten bilden eine wichtige Grundlage für die weitere Arbeit. Gleichzeitig zeigen sich weiterhin unterschiedliche Bedarfe in den Zielgruppen, weshalb bestehende Maßnahmen fortgeführt und durch zusätzliche Formate ergänzt werden sollen.
Zielbeschreibung	Die bestehenden Angebote für die Zielgruppen Familiengründer, Best Agers 50+ und Jugendliche werden fortgeführt, ausgebaut und um weitere Maßnahmen ergänzt. Ziel ist es, durch vielfältige Formate – wie Vorträge, Workshops, Projekte und Initiativen – gezielt auf die Bedürfnisse der einzelnen Zielgruppen einzugehen und deren Lebensqualität nachhaltig zu verbessern.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Verbesserung der Lebensbedingungen und Lebensqualität der Zielgruppen • Stärkung von sozialer Teilhabe und Gemeinschaft • Unterstützung in unterschiedlichen Lebensphasen (Familiengründung, aktives Altern, Jugendphase) • Förderung von Wissen, Orientierung und Austausch • Nachhaltige Verankerung zielgruppenspezifischer Angebote in der Region
Zielgruppen	• FamiliengründerInnen • Best Agers 50+ • Jugendliche
Zielindikator	Anzahl der Projekte (Ziel: 3)
Stakeholder/Projekt-träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	Gesunde Gemeinden, Audit Familienfreundliche Gemeinden, lokale Interessensgruppierungen...
Zeitplan	Ab 2026 / laufend

Projekttitel	Angebot zum Thema „mentale Gesundheit“ weiterführen 
Ist-Zustand	Das Thema mentale Gesundheit ist in der Bevölkerung nach wie vor teilweise mit Tabus behaftet. In der vergangenen Periode wurden bereits erste Maßnahmen gesetzt, insbesondere durch die Durchführung von Vorträgen und Informationsveranstaltungen. Diese wurden gut angenommen und haben zur Sensibilisierung beigetragen. Dennoch besteht weiterhin Bedarf, das Thema langfristig zu verankern, regelmäßig zu behandeln und breiter in der Bevölkerung zu verankern.
Zielbeschreibung	Die bestehenden Aktivitäten zum Thema mentale Gesundheit werden fortgeführt, ausgebaut und um weitere Formate ergänzt. Ziel ist es, das Thema regelmäßig in der Öffentlichkeit zu behandeln und durch unterschiedliche Formate (z. B. Veranstaltungen, Artikel) sichtbarer zu machen.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Enttabuisierung von mentaler Gesundheit • Steigerung der Akzeptanz in der Bevölkerung • Verbesserung des Wissensstands • Förderung eines offenen Umgangs mit psychischen Belastungen • Frühzeitige Sensibilisierung und Prävention • Stärkung der psychosozialen Gesundheit in der Region
Zielgruppen	Bevölkerung
Zielindikator	Anzahl der Angebote (Ziel: 2)
Stakeholder/Projekt-träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	• Gemeinden der Kleinregion • „Gesunde Gemeinde“ (Landesprogramm) • ARGE Lainsitztal • Gesundheits- und Sozialorganisationen • ExpertInnen im Bereich mentale Gesundheit • Schulen und Bildungseinrichtungen
Zeitplan	2026 / laufend

Projekttitel	Community Nurse für Kleinregion ausbauen und erweitern 
Ist-Zustand	In der Kleinregion bestehen bereits erste Angebote im Bereich Community Nursing, insbesondere in den Gemeinden Großschönau und Weitra. Diese stellen wichtige niederschwellige Anlaufstellen für Gesundheits- und Sozialfragen dar und liefern wertvolle Erfahrungen für die Region. Gleichzeitig steigen die Anforderungen durch demografische Entwicklungen, zunehmenden Pflegebedarf sowie wachsende Herausforderungen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung. Die bestehenden Angebote sind jedoch noch nicht flächendeckend verfügbar und können weiter ausgebaut sowie besser regional vernetzt werden.
Zielbeschreibung	Das bestehende Angebot der Community Nurse wird in der Kleinregion aufbauend auf den Erfahrungen in Großschönau und Weitra weiterentwickelt und ausgebaut. Ziel ist es, ein abgestimmtes, möglichst flächendeckendes und niederschwelliges Angebot zu schaffen, das die Bevölkerung in Gesundheitsfragen unterstützt, Prävention stärkt und bestehende Strukturen sinnvoll ergänzt.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Verbesserung der wohnortnahen Gesundheitsversorgung • Stärkung von Prävention und Gesundheitskompetenz • Nutzung und Weiterentwicklung bestehender Erfahrungen (Best Practice) • Entlastung von Angehörigen und Gesundheitssystem • Erhöhung der Lebensqualität und Selbstständigkeit • Bessere Vernetzung regionaler Gesundheitsangebote
Zielgruppen	• gesamte Bevölkerung • ältere Menschen • pflegende Angehörige • Personen mit Unterstützungsbedarf • Familien und vulnerable Gruppen
Zielindikator	Anzahl ausgebauter bzw. neuer Angebote (Ziel: 1)
Stakeholder/Projekt-träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	• Gemeinden der Kleinregion • Community Nurse / Pflegefachkräfte • Gemeinden Großschönau und Weitra (Best-Practice-Erfahrungen) • ARGE Lainsitztal • Gesundheits- und Sozialorganisationen • Landesprogramme (z. B. „Gesunde Gemeinde“)
Zeitplan	ab 2026 / laufend

Projekttitel	Tagesbetreuung für die ältere Generation 
Ist-Zustand	Die Bevölkerung wird zunehmend älter, wodurch der Bedarf an Betreuungs- und Unterstützungsangeboten für ältere Menschen kontinuierlich steigt. Gleichzeitig bestehen im ländlichen Raum oft nur eingeschränkte Tagesbetreuungsangebote. Viele ältere Menschen sind von sozialer Isolation betroffen oder benötigen Unterstützung im Alltag, ohne jedoch eine stationäre Betreuung in Anspruch nehmen zu wollen. Auch pflegende Angehörige stehen häufig vor Herausforderungen, Betreuung und Alltag zu vereinbaren.
Zielbeschreibung	In der Kleinregion werden bedarfsgerechte Tagesbetreuungsangebote für ältere Menschen aufgebaut, erweitert oder gesichert. Ziel ist es, älteren Menschen eine strukturierte Tagesgestaltung, soziale Kontakte und Unterstützung zu ermöglichen sowie gleichzeitig pflegende Angehörige zu entlasten.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen • Förderung von sozialer Teilhabe und Aktivität • Reduktion von Einsamkeit und Isolation • Entlastung von Angehörigen • Verlängerung der selbstständigen Lebensphase • Stärkung der sozialen Infrastruktur in der Region
Zielgruppen	• Ältere Menschen (insbesondere mit Unterstützungsbedarf) • Pflegende Angehörige • Gemeinden und soziale Einrichtungen
Zielindikator	Anzahl geschaffener bzw. gesicherter Tagesbetreuungsangebote (Ziel: 1)
Stakeholder/Projektträger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	• Gemeinden der Kleinregion • Soziale Einrichtungen und Pflegeorganisationen • ARGE Lainsitztal • Gesundheits- und Sozialdienste • Ehrenamtliche Initiativen
Zeitplan	ab 2026 / laufend

5.3 Themenfeld – Natur & Umwelt

Natur und Umwelt bilden die grundlegende Lebensbasis für Mensch, Wirtschaft und Gesellschaft und sind gleichzeitig entscheidend für die Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit einer Region. Themen wie Klimawandel, Biodiversität, Ressourcenschonung und nachhaltige Nutzung von Flächen gewinnen zunehmend an Bedeutung und stellen insbesondere ländliche Regionen vor neue Herausforderungen und Chancen.

Ziel einer zukunftsorientierten Strategie im Bereich Natur und Umwelt ist es daher, die natürlichen Lebensgrundlagen langfristig zu sichern, ökologische Zusammenhänge zu stärken und gleichzeitig eine nachhaltige Entwicklung der Region zu ermöglichen. Dies umfasst den Schutz von Ökosystemen und Artenvielfalt ebenso wie die Förderung eines bewussten und verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen.

Durch gezielte Maßnahmen, Bewusstseinsbildung und die aktive Einbindung der Bevölkerung soll ein gemeinsames Verständnis für Umwelt- und Klimaschutz geschaffen werden. Damit wird die Basis für eine resiliente, klimafitte und lebenswerte Region gelegt, die auch für zukünftige Generationen erhalten bleibt.

Übergeordnete Zielsetzungen

- Steigerung der Bedeutung von erneuerbarer Energie
- Sicherung der Kulturlandschaft (z.B. Verwaltung, zukunftsfähiger Umgang mit Streifenfluren)
- Klimafolgenanpassung in der Kleinregion (Wasser, Wald, etc.)
- Stärkere Berücksichtigung von Energieeffizienz
- Steigerung der Bedeutung von Biodiversitätsschutz

Maßnahmen und Projekte

Projekttitel	Klima- und Energiemodellregion (KEM), KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregion und Kulturlandschaftsverein (KLV) Lainsitztal weiterführen und stärken  
Ist-Zustand	Die Kleinregion Lainsitztal verfügt bereits über etablierte Strukturen in den Bereichen Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Kulturlandschaft: • Klima- und Energiemodellregion (KEM) mit Fokus auf Emissionsreduktion und erneuerbare Energie • KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregion zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels • Kulturlandschaftsverein (KLV) zur Pflege und Entwicklung der regionalen Kulturlandschaft Die Region arbeitet bereits aktiv an Maßnahmen in diesen Bereichen und zählt zu den etablierten Modellregionen in Österreich. Programme wie KLAR! unterstützen Gemeinden gezielt dabei, sich systematisch auf Klimafolgen vorzubereiten und regionale Lösungen umzusetzen.
Zielbeschreibung	Die bestehenden Strukturen (KEM, KLAR!, KLV) werden langfristig gesichert, weitergeführt und stärker miteinander vernetzt.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Ganzheitliche und abgestimmte regionale Entwicklung • Reduktion von Treibhausgasemissionen (KEM) • Erhöhung der Klimawandel-Resilienz (KLAR!) • Erhalt und Aufwertung der Kulturlandschaft (KLV) • Stärkung regionaler Wertschöpfung und Lebensqualität • Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Akteuren
Zielgruppen	• Bevölkerung der Region • Gemeinden und Gemeindeverwaltungen • Wirtschaft und Betriebe • Landwirtschaft • Schulen und Bildungseinrichtungen
Zielindikator	Fortführung/Verlängerung von KEM- und KLAR!-Programmen
Stakeholder/Projekt-träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	• Gemeinden der Kleinregion Lainsitztal • Klima- und Energiefonds • KEM- und KLAR!-Management • Kulturlandschaftsverein (KLV) Lainsitztal • ARGE Lainsitztal
Zeitplan	Ab 2026 / laufend

Projekttitel	Wissensvermittlung zu „Bauen und Wohnen“, „Energie- und Ressourceneffizienz“, „Klimawandel“  
Ist-Zustand	Die Bevölkerung verfügt bereits über ein grundlegendes Bewusstsein zu Themen wie Energie, Klimawandel und nachhaltigem Bauen. Vertiefte Kenntnisse sowie konkrete Handlungskompetenzen (z. B. zu Sanierung, Heizsystemen, Förderungen oder Klimawandelanpassung) sind jedoch vielfach noch begrenzt vorhanden.
Zielbeschreibung	Die Bevölkerung erhält niederschwellige und zielgruppengerechte Möglichkeiten, vertiefte Kenntnisse in den Bereichen: • Bauen und Wohnen • Energie- und Ressourceneffizienz • Klimawandel und Klimawandelanpassung • zu erwerben. Ziel ist es, Wissen praxisnah zu vermitteln und die Umsetzung konkreter Maßnahmen im Alltag zu fördern.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Verhaltensänderung hin zu ressourcenschonenden und klimafreundlichen Entscheidungen • Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien • Reduktion von Energieverbrauch und Emissionen • Erhöhung der Umsetzung konkreter Maßnahmen (z. B. Sanierung, Heizsystemwechsel) • Stärkung der Eigenverantwortung und Handlungskompetenz der Bevölkerung • Beitrag zur regionalen Klimaschutzstrategie
Zielgruppen	• Bevölkerung • Wirtschaft • Landwirtschaft • Schulen
Zielindikator	Anzahl der Initiativen/Veranstaltungen/Kampagnen (Ziel: 10)
Stakeholder/Projekt-träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	• Projektleitung KEM • KEM-Vorstand • lokale Arbeitsgruppen • BIOEM
Zeitplan	Ab 2026 / 2. Quartal

Projekttitel	Wissensvermittlung zu „E-Mobilität“  
Ist-Zustand	Die Bevölkerung verfügt über ein grundlegendes Wissen zum Thema E-Mobilität. Gleichzeitig bestehen weiterhin Unsicherheiten hinsichtlich Reichweite, Kosten, Ladeinfrastruktur, Alltagstauglichkeit und Fördermöglichkeiten. Konkrete Anwendungsmöglichkeiten (z. B. E-Carsharing, gemeinschaftliche Nutzung) sind vielfach noch wenig bekannt oder werden kaum genutzt.
Zielbeschreibung	Die Bevölkerung erhält niederschwellige und praxisnahe Möglichkeiten, vertiefte Kenntnisse im Bereich E-Mobilität zu erwerben. Ziel ist es, Wissen nicht nur zu vermitteln, sondern konkrete Anwendungsmöglichkeiten aufzuzeigen und die Nutzung von E-Mobilität im Alltag aktiv zu fördern.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Erhöhte Akzeptanz von E-Mobilität • Steigerung der tatsächlichen Nutzung (z. B. E-Autos, E-Sharing) • Reduktion von Emissionen im Verkehrsbereich • Beitrag zur regionalen Mobilitätswende • Stärkung klimafreundlicher Mobilitätsentscheidungen
Zielgruppen	Bevölkerung
Zielindikator	Anzahl der Initiativen/Veranstaltungen/Kampagnen (Ziel: 2)
Stakeholder/Projekt-träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	• Projektleitung KEM/KEM-Vorstand • Mobilitätsmanagement • eNu • BIOEM
Zeitplan	Ab 2026 / 2. Quartal

Projekttitle	Forschungsprojekte (Wohnen und Bauen, erneuerbare Energien, ...) durchführen  
Ist-Zustand	Mit der staatlich anerkannten außeruniversitären Forschungseinrichtung „Sonnenplatz“ verfügt die Kleinregion über eine einzigartige Infrastruktur zur Durchführung praxisnaher Forschungsprojekte in den Bereichen nachhaltiges Bauen, Energie und Ressourcennutzung. Dieses Potenzial wird bereits genutzt, jedoch bestehen weitere Möglichkeiten zur Intensivierung von Forschungsaktivitäten sowie zur stärkeren Vernetzung mit Wirtschaft, Wissenschaft und regionalen Akteuren.
Zielbeschreibung	In der Region werden kontinuierlich Forschungs- und Innovationsprojekte zu den Themen: • nachhaltiges Bauen und Wohnen • erneuerbare Energien • Energie- und Ressourceneffizienz • Klimawandel und Anpassungsstrategien • initiiert, durchgeführt und weiterentwickelt. • Ziel ist es, die Region als Innovationsstandort für nachhaltige Entwicklung zu stärken und Forschungsergebnisse gezielt in die Praxis zu übertragen.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Generierung von innovativem Wissen und neuen Lösungen • Transfer von Forschungsergebnissen in Wirtschaft und Gesellschaft • Stärkung der Region als Forschungs- und Innovationsstandort • Schaffung und Sicherung hochqualifizierter Arbeitsplätze • Unterstützung regionaler Betriebe (z. B. Bauwirtschaft, Green Tech) • Beitrag zu Klimaschutz und nachhaltiger Entwicklung
Zielgruppen	• Forschungseinrichtungen und Universitäten • Unternehmen (insb. Bauwirtschaft, Green Industry) • Gemeinden und öffentliche Einrichtungen • Bevölkerung (indirekt durch Innovationen) • Studierende und Fachkräfte
Zielindikator	Anzahl der Forschungsprojekte (Ziel: 6)
Stakeholder/Projekt-Träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	• Sonnenplatz • KEM • BIOEM • Wirtschaft
Zeitplan	Ab 2026 laufend

5.4 Themenfeld - Verwaltung und Bürgerservice

Ein leistungsfähiges Bürgerservice und eine moderne Verwaltung sind zentrale Bausteine für eine funktionierende und bürgernahe Region. Gemeinden übernehmen eine Vielzahl an Aufgaben der Daseinsvorsorge – von Verwaltung und Infrastruktur bis hin zu sozialen und gesundheitlichen Leistungen – und sind damit die erste Anlaufstelle für die Bevölkerung im Alltag. Ziel ist es, Verwaltungsleistungen effizient, transparent und möglichst einfach zugänglich zu gestalten – sowohl vor Ort als auch zunehmend digital.

Im Mittelpunkt steht dabei die Orientierung an den Bedürfnissen der BürgerInnen: Durch gut erreichbare Anlaufstellen, verständliche Prozesse und moderne Serviceangebote wird die Qualität der öffentlichen Leistungen verbessert und das Vertrauen in die Verwaltung gestärkt. Gleichzeitig gewinnen interkommunale Zusammenarbeit und innovative Organisationsformen an Bedeutung, um Ressourcen effizient einzusetzen und auch in kleineren Gemeinden ein qualitativ hochwertiges Bürgerservice sicherzustellen. Damit trägt eine zukunftsorientierte Verwaltung wesentlich zur Attraktivität und Lebensqualität der Region bei.

Übergeordnete Zielsetzung

- Verwaltungsmodernisierung und -digitalisierung, Erhöhung der Effizienz, Transparenz und Zugänglichkeit der Verwaltung
- Bürgerorientierung & Servicequalität stärken
- Interkommunale Zusammenarbeit ausbauen - Synergien zwischen Gemeinden der Kleinregion schaffen, Ressourcen bündeln
- Transparente Kommunikation & Beteiligungskultur fördern

Maßnahmen und Projekte

Projekttitle	Zusammenarbeit von Schulen und Kindergärten  
Ist-Zustand	Die Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und Schulen erfolgt derzeit nur teilweise und meist projektbezogen. Ein systematischer Austausch sowie abgestimmte Übergänge für Kinder sind nur eingeschränkt vorhanden.
Zielbeschreibung	Die Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und Schulen wird systematisch gestärkt und weiterentwickelt. Ziel ist es, den Übergang für Kinder bestmöglich zu gestalten, Bildungsprozesse besser aufeinander abzustimmen und gemeinsame Aktivitäten sowie Austauschformate zu etablieren. Dazu werden insbesondere gemeinsame Projekte, regelmäßige Abstimmungstreffen, pädagogischer Austausch sowie Kooperationen mit Eltern gefördert.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Verbesserter Übergang vom Kindergarten in die Schule • Stärkung der Bildungschancen der Kinder • Förderung von sozialen, sprachlichen und kognitiven Kompetenzen • Bessere Abstimmung zwischen Bildungsinstitutionen • Entlastung von Eltern durch klare Strukturen • Stärkung der Bildungsqualität in der Region
Zielgruppen	• Kinder im Kindergarten- und Volksschulalter • PädagogInnen (Kindergarten & Schule) • Eltern und Familien • Bildungseinrichtungen der Region
Zielindikator	Anzahl gemeinsamer Projekte / Aktivitäten (Ziel: 2)
Stakeholder/Projekt-träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	• Kindergärten und Volksschulen der Region • Gemeinden / Schulerhalter • Bildungsdirektion / Bildungsinstitutionen • Elternvertretungen • ggf. externe BildungsexpertInnen
Zeitplan	Ab 2026 / laufend

Projekttitle	Gemeinsame Anschaffung / Nutzung von Geräten / Fahrzeugen / Bauhofkooperation  
Ist-Zustand	Gemeinden verfügen jeweils über eigene Geräte, Fahrzeuge und Bauhofstrukturen, die teilweise nur eingeschränkt ausgelastet sind. Gleichzeitig steigen die Anforderungen sowie die Kosten für Anschaffung, Wartung und Betrieb. Kooperationen bestehen bislang nur punktuell oder informell, wodurch vorhandene Synergiepotenziale nicht ausreichend genutzt werden.
Zielbeschreibung	Durch verstärkte interkommunale Zusammenarbeit werden Geräte, Fahrzeuge und Bauhofressourcen gemeinsam angeschafft, genutzt und organisiert. Ziel ist es, durch Kooperationen effizientere Strukturen zu schaffen, Kosten zu reduzieren und gleichzeitig die Qualität kommunaler Leistungen zu verbessern.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Kostenersparnis durch gemeinsame Investitionen und geringere Betriebskosten • Bessere Auslastung von Maschinen und Geräten • Effizienterer Einsatz von Personal und Know-how • Steigerung der Qualität und Professionalität kommunaler Leistungen • Entlastung der Gemeindebudgets • Stärkung der Zusammenarbeit innerhalb der Region
Zielgruppen	• Gemeinden der Kleinregion • BauhofmitarbeiterInnen und Verwaltung • Regionsbevölkerung (indirekt durch bessere Leistungen)
Zielindikator	Anzahl umgesetzter Kooperationen / Vereinbarungen oder angeschaffter Geräte: (Ziel: 1)
Stakeholder/Projekt-träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	• Gemeinden der Kleinregion • Bauhöfe und Gemeindeverwaltungen • ARGE Lainsitztal / interkommunale Plattformen • NÖ Dorf- & Stadterneuerung • ggf. externe Dienstleister oder Maschinenanbieter
Zeitplan	ab 2026 / laufend

Projekttitle	Vernetzung weiterer Gemeindemitarbeiter (z.B. ÖA, Bauhof, usw.)  
Ist-Zustand	Der Austausch zwischen GemeindemitarbeiterInnen (z. B. Bauhof, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung) findet derzeit nur eingeschränkt oder punktuell statt. Wissen, Erfahrungen und Lösungen werden häufig nicht systematisch geteilt.
Zielbeschreibung	Die Vernetzung und der regelmäßige Austausch zwischen GemeindemitarbeiterInnen verschiedener Fachbereiche werden systematisch aufgebaut und gestärkt. Ziel ist es, Wissen zu bündeln, voneinander zu lernen und gemeinsame Lösungen für kommunale Herausforderungen zu entwickeln. Dazu werden geeignete Formate wie Arbeitsgruppen, Netzwerktreffen und themenspezifische Austauschplattformen etabliert.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Effizienzsteigerung durch abgestimmte Prozesse und weniger Doppelarbeit • Verbesserung der fachlichen Qualität und Professionalität • Besserer Einsatz vorhandener Ressourcen • Schnellere Problemlösungen durch Erfahrungsaustausch • Stärkung der Zusammenarbeit und des regionalen Zusammenhalts • Entlastung der MitarbeiterInnen
Zielgruppen	• GemeindemitarbeiterInnen (z. B. Bauhof, Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit) • Führungskräfte in Gemeinden (z. B. Amtsleitungen) • Gemeinden der Kleinregion
Zielindikator	Anzahl der durchgeführten Vernetzungstreffen / Arbeitsgruppen (Ziel: 10)
Stakeholder/Projekt-träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	• Gemeinden der Kleinregion • ARGE Lainsitztal • NÖ Dorf- & Stadterneuerung • Fachbereiche der Gemeinden (Bauhof, Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit etc.) • ggf. externe ExpertInnen / Moderation
Zeitplan	ab 2026 / laufend

Projekttitle	Spezialisierung einzelner Gemeinden der Region in Bereichen  
Ist-Zustand	Die Gemeinden der Kleinregion erfüllen derzeit weitgehend ähnliche Aufgaben in allen Verwaltungs- und Fachbereichen (z. B. Bauwesen, Verwaltung, Soziales), wodurch Doppelstrukturen entstehen und vorhandene Ressourcen nicht optimal genutzt werden. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Gemeinden stetig – insbesondere in spezialisierten Bereichen wie Bauordnung, Personalmanagement oder Sozialleistungen. Gerade kleinere Gemeinden stoßen dabei zunehmend an fachliche und finanzielle Grenzen. Eine gezielte Spezialisierung einzelner Gemeinden in bestimmten Themenfeldern ist bislang kaum entwickelt, obwohl interkommunale Zusammenarbeit und Arbeitsteilung große Potenziale bieten, um Effizienz und Qualität zu steigern.
Zielbeschreibung	Die Gemeinden der Kleinregion entwickeln gezielt thematische Schwerpunkte („Spezialisierungen“) in ausgewählten Aufgabenbereichen und bauen diese strukturiert aus. Dabei erfolgt eine abgestimmte Aufgabenteilung zwischen den Gemeinden, um Kompetenzen zu bündeln, Doppelstrukturen zu vermeiden und Synergien zu nutzen. Ziel ist es, innerhalb der Region Kompetenzzentren je Themenbereich zu entwickeln, die von allen Gemeinden genutzt werden können.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Effizienzsteigerung durch klare Aufgabenverteilung • Höhere fachliche Qualität durch Spezialisierung • Entlastung einzelner Gemeinden • Bessere Nutzung von Personal und Know-how • Reduktion von Doppelstrukturen und Kosten • Stärkung der regionalen Zusammenarbeit und Identität • Langfristige Sicherung der kommunalen Leistungsfähigkeit
Zielgruppen	• Gemeinden und Gemeindeverwaltungen • Regionsbevölkerung (indirekt durch bessere Leistungen) • Regionale Institutionen (z. B. Bildung, Soziales)
Zielindikator	Potenzialanalyse in den Gemeinden und eventuell Umsetzung von Spezialisierung
Stakeholder/Projekt-träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	• Gemeinden der Kleinregion • ARGE Lainsitztal • NÖ Dorf- & Stadterneuerung • Fachbereiche der Gemeinden • ggf. externe ExpertInnen (Verwaltung, Organisation)
Zeitplan	Ab 2026 / laufend

Projekttitel	Personalkooperation  
Ist-Zustand	Gemeinden stehen zunehmend vor Herausforderungen im Personalbereich: steigende Anforderungen, Fachkräftemangel sowie begrenzte personelle Ressourcen – insbesondere in kleineren Gemeinden. Viele Aufgaben erfordern spezialisiertes Fachwissen (z. B. Bauamt, Verwaltung, IT), das nicht in jeder Gemeinde vollständig vorhanden ist. Gleichzeitig werden personelle Ressourcen oft parallel vorgehalten, ohne optimal ausgelastet zu sein.
Zielbeschreibung	Die Gemeinden der Kleinregion bauen eine strukturierte Zusammenarbeit im Personalbereich auf. Ziel ist es, Personalressourcen gemeinsam zu nutzen, Fachkompetenzen zu bündeln und durch flexible Modelle (z. B. gemeinsame Stellen, geteilte ExpertInnen, Vertretungssysteme) eine effizientere und qualitativ hochwertige Aufgabenerfüllung zu gewährleisten.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Optimierung des Personaleinsatzes durch gemeinsame Nutzung von Ressourcen • Zugang zu spezialisiertem Fachwissen für alle Gemeinden • Kostenersparnis durch geteilte Personalstrukturen • Erhöhung der Qualität und Professionalität kommunaler Leistungen • Entlastung von MitarbeiterInnen und Verwaltung • Verbesserung der Krisen- und Vertretungsfähigkeit
Zielgruppen	• Gemeinden der Kleinregion • GemeindemitarbeiterInnen • Gemeindeverwaltungen und Führungskräfte • Regionsbevölkerung (indirekt durch bessere Leistungen)
Zielindikator	Personalkooperation in der Kleinregion (Ziel: 1)
Stakeholder/Projekt-träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	• Gemeinden der Kleinregion • ARGE Lainsitztal • NÖ Dorf- & Stadterneuerung • Gemeindeverwaltungen (z. B. Amtsleitungen) • ggf. externe PersonalexpertInnen / Organisationsberatung
Zeitplan	Ab 2026 / laufend

Projekttitle	Kooperation Wasserversorgung / Kläranlagen 6 SAUBERES WASSER UND SANITÄRVER- SORGUNG  11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN  17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE 
Ist-Zustand	Die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung werden derzeit überwiegend auf Gemeindeebene organisiert. Dabei bestehen teilweise mehrere kleine Anlagen mit unterschiedlichen technischen Standards und Auslastungen. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Qualität, Umweltstandards, Wartung und Betrieb sowie die finanziellen Belastungen für Gemeinden. Gerade in diesen Bereichen sind hohe Investitionen notwendig, die sich für einzelne Gemeinden oft nur eingeschränkt wirtschaftlich darstellen lassen.
Zielbeschreibung	Die Gemeinden der Kleinregion bauen eine verstärkte Zusammenarbeit in der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung auf. Ziel ist es, durch gemeinsame Planung, Betrieb oder Organisationsformen (z. B. Verbände) die Infrastruktur effizienter zu nutzen, Kosten zu reduzieren und die Qualität der Versorgung langfristig sicherzustellen.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Kostenreduktion durch gemeinsame Investitionen und Betrieb • Bessere Auslastung bestehender Anlagen • Höhere technische und ökologische Qualität (z. B. Gewässerschutz) • Sicherstellung der langfristigen Versorgungssicherheit • Entlastung der Gemeindebudgets • Professionalisierung von Betrieb und Wartung
Zielgruppen	• Gemeinden der Kleinregion • Gemeindeverwaltungen und technische Dienste • Regionsbevölkerung (als NutzerInnen der Infrastruktur) • Betriebe und Landwirtschaft
Zielindikator	Kooperation Wasserversorgung / Kläranlagen in der Kleinregion (Ziel: 2)
Stakeholder/Projekt-träger/Kooperationspartn-er/Dialoggruppen	• Gemeinden der Kleinregion • Wasser- und Abwasserverbände • ARGE Lainsitztal • NÖ Dorf- & Stadterneuerung • Fachbehörden (z. B. Wasserwirtschaft) • Betreiber von Anlagen / technische ExpertInnen
Zeitplan	ab 2026 / laufend

Projekttitle	Regelmäßige Amtsleitertreffen  
Ist-Zustand	Regelmäßige Treffen der AmtsleiterInnen der Kleinregion finden bereits statt und haben sich als wichtiges Instrument für Austausch und Abstimmung etabliert. Der Austausch erfolgt jedoch teilweise noch ohne langfristige Struktur, strategische Zielsetzung oder systematische Nachverfolgung von Ergebnissen. Dadurch werden vorhandene Potenziale für vertiefte Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte noch nicht vollständig ausgeschöpft.
Zielbeschreibung	Die bestehenden Amtsleitertreffen werden langfristig gesichert, strukturiert weiterentwickelt und stärker strategisch ausgerichtet. Ziel ist es, die Treffen als zentrale Plattform für: • fachlichen Austausch • Abstimmung zwischen Gemeinden • Entwicklung gemeinsamer Lösungen • Initiierung konkreter Kooperationsprojekte • zu etablieren und deren Wirkung nachhaltig zu erhöhen.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Stärkung der bestehenden Zusammenarbeit zwischen Gemeinden • Systematischer Wissenstransfer und Nutzung von Synergien • Effizienzsteigerung in der Verwaltung • Höhere Qualität kommunaler Leistungen • Entwicklung neuer gemeinsamer Projekte • Stärkung von Vertrauen und langfristigen Kooperationsstrukturen
Zielgruppen	• AmtsleiterInnen der Gemeinden • Gemeindeverwaltungen • Gemeinden der Kleinregion • indirekt: Regionsbevölkerung
Zielindikator	Anzahl der jährlichen Amtsleitertreffen (Ziel: 4)
Stakeholder/Projekt-träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	• Gemeinden der Kleinregion • AmtsleiterInnen • ARGE Lainsitztal • NÖ Dorf- & Stadterneuerung • ggf. externe ExpertInnen
Zeitplan	ab 2026 / laufend

Projekttitle	Digitalisierungsoffensive am Gemeindeamt  
Ist-Zustand	Die Digitalisierung in den Gemeindeämtern der Kleinregion ist unterschiedlich weit entwickelt. Viele Abläufe erfolgen bereits teilweise digital, jedoch bestehen weiterhin Potenziale zur Modernisierung, Vereinfachung und besseren Vernetzung der Verwaltungsprozesse. Gerade kleinere Gemeinden stehen dabei vor Herausforderungen hinsichtlich Ressourcen, Know-how und technischer Umsetzung. Gleichzeitig steigen die Erwartungen der Bevölkerung an digitale Services und moderne Kommunikationsmöglichkeiten.
Zielbeschreibung	In den Gemeinden der Kleinregion Lainsitztal soll ein gemeinsames Pilotprojekt im Bereich Digitalisierung z.B.: Interkommunales digitales Dokumentenmanagement, Digitale Bauverfahren / Bauakte KI-gestützter Bürgerservice / Chatbot entwickelt etc. umgesetzt werden. Ziel ist es, digitale Lösungen zu erproben, Verwaltungsabläufe zu modernisieren und die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden zu stärken. Gleichzeitig sollen digitale Services für BürgerInnen verbessert und die Verwaltung effizienter gestaltet werden.
Welche Wirkung wird erzielt?	• Modernisierung und Vereinfachung von Verwaltungsabläufen • Zeit- und Ressourceneinsparung in den Gemeinden • Verbesserung der Servicequalität für BürgerInnen • Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit • Aufbau digitaler Kompetenzen in den Gemeinden • Schaffung von Pilotlösungen mit Vorbildwirkung
Zielgruppen	• Gemeinden und Gemeindeverwaltungen • GemeindemitarbeiterInnen • Bevölkerung der Kleinregion • regionale Institutionen
Zielindikator	Umsetzung eines gemeinsamen Pilotprojekts
Stakeholder/Projekt-träger/Kooperationspartner/Dialoggruppen	• Gemeinden der Kleinregion Lainsitztal • ARGE Lainsitztal • NÖ Dorf-Stadterneuerung • Gemeindeverwaltungen und Amtsleitungen • IT-Dienstleister / Digitalisierungspartner • ggf. Land Niederösterreich / Digitalisierungsinitiativen
Zeitplan	• ab 2026 / Pilotphase • Phase 1: Bedarfserhebung und Auswahl Pilotprojekt • Phase 2: Umsetzung und möglicher Testbetrieb • Phase 3: Evaluierung und möglicher Ausbau

5.5 Umsetzungsplan aller Maßnahmen

Umsetzungsplan (Zeitplan, Kostenplan, Kooperationsintensität)																
N°	Bezeichnung Projekte	Stufe der Kooperation *				Finanzielle Dimension (grob)				Zeitliche Dimension (pro Halbjahr)						
		1. Stufe	2. Stufe	3. Stufe	4. Stufe	0 – 3.000 €	3.000 – 10.000 €	10.000 – 50.000 €	> 50.000 €	2026	2027	2028	2029	2030		
Themenfeld - Kleinregionale Identität und Bewusstseinsbildung																
1	Achtsamkeit auf Nachbarn / Einsamkeit	1				1				1	1	1	1	1	1	1
2	Identitätsstiftende Veranstaltungen stärken und weiterhin durchführen	1				1				1	1	1	1	1	1	1
3	Mobilitätslösungen für Kleinregion aufzeigen		1			1						1	1	1	1	1
4	Regionale Initiativen sichtbar machen und strategisch kommunizieren	1				1				1	1	1	1	1	1	1
5	Aufarbeitung unserer Geschichte - Was sind unsere Wurzeln im Lainsitztal?		1				1			1	1	1	1			
Themenfeld – Verwaltung und Bürgerservice																
6	Zusammenarbeit von Schulen und Kindergärten		1	1			1			1	1	1	1	1	1	1
7	Gemeinsame Anschaffung / Nutzung von Geräten / Fahrzeugen / Bauhofkooperation				1			1				1	1	1		
8	Vernetzung weiterer Gemeindemitarbeiter (z.B. ÖA, Bauhof, usw.)	1				1				1	1	1	1	1	1	1
9	Spezialisierung einzelner Gemeinden der Region in Bereichen			1			1					1	1	1		
10	Personalkooperation				1		1			1	1	1	1	1	1	1
11	Kooperation Wasserversorgung / Kläranlagen			1			1							1	1	1
12	Regelmäßige Amtsleitertreffen	1				1				1	1	1	1	1	1	1

13	Digitalisierungsinitiative am Gemeindeamt				1				1		1	1	1	1	1	1	1	1	1
Themenfeld – Natur & Umwelt																			
14	Klima- und Energiemodellregion (KEM), KLAR! Klimawandel-Anpassungsmodellregion und Kulturlandschaftsverein (KLV) Lainsitztal weiterführen und stärken		1			1					1	1	1	1	1	1	1	1	1
15	Wissensvermittlung zu „Bauen und Wohnen“, „Energie- und Ressourceneffizienz“, „Klimawandel“	1				1					1	1	1	1	1	1	1	1	1
16	Wissensvermittlung zu „E-Mobilität“	1				1					1	1	1	1	1	1	1	1	1
17	Forschungsprojekte (Wohnen und Bauen, erneuerbare Energien, ...) durchführen		1			1					1	1	1	1	1	1			
Themenfeld – Gesundheit und Soziales																			
18	Umsetzung von Projekten/Initiativen für Zielgruppe: Familiengründer, Best Ager 50+, Jugendliche	1				1					1	1	1	1	1	1	1	1	1
19	Angebot zum Thema „mentale Gesundheit“ weiterführen	1				1					1	1	1	1	1	1	1	1	1
20	Community Nurse für Kleinregion ausbauen und erweitern		1				1						1	1	1	1			
21	Tagesbetreuung für die ältere Generation			1				1									1	1	1
Σ	Summen	14	6	4	3	12	6	2	1		29	38	38	32	32				
	geplante Projekte mit	... geplanter Kooperationsstufe				... geplanten Grobkosten				... geplantem Zeitraum der Umsetzung									

* Die 4 Intensitätsstufen der Kooperation inkl. Beispiele sind in Kapitel 9 erläutert.

6 Organisationsstruktur der Kleinregion

6.1 Kurze Historie zur Kleinregion

Die **Kleinregion Lainsitztal** liegt im westlichen Waldviertel in Niederösterreich und ist ein Zusammenschluss mehrerer Gemeinden, die seit vielen Jahren eng zusammenarbeiten. Die formelle Gründung der Kleinregion erfolgte im Jahr 2004 mit dem Ziel, gemeindeübergreifende Kooperationen zu stärken und regionale Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Bereits davor bestanden auf politischer und administrativer Ebene verschiedene Formen der Zusammenarbeit, die als Grundlage für die spätere Kleinregionsstruktur dienten.

Der Name „Lainsitztal“ leitet sich vom Fluss **Lainsitz** ab, der die Region landschaftlich prägt. Das Tal der Lainsitz ist charakterisiert durch eine vielfältige Kulturlandschaft mit ausgedehnten Wäldern, Teichgebieten und landwirtschaftlich genutzten Flächen und bildet seit jeher einen verbindenden geografischen und identitätsstiftenden Raum für die ansässigen Gemeinden.

Seit ihrer Gründung hat sich die Kleinregion Lainsitztal kontinuierlich weiterentwickelt und als stabile Plattform für gemeinsame Strategieprozesse etabliert. Ziel der Zusammenarbeit ist es, regionale Stärken zu bündeln, Synergien zu nutzen und Projekte in Bereichen wie Umwelt, Energie, regionale Identität, Gesundheit, Soziales sowie Verwaltung und Bürgerservice und darüber hinaus gemeinsam umzusetzen. Die Kleinregion versteht sich dabei als Instrument zur nachhaltigen Entwicklung und zur Sicherung der Lebensqualität für die Bevölkerung – heute und in Zukunft.

6.2 Organisationsstruktur und Rechtsform



[REDACTED]

|

[REDACTED]

[REDACTED]

|

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Seite 62 von 84

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

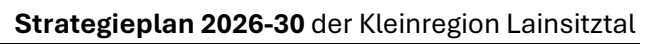
[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]



Seite 65 von 84

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Seite 67 von 84

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

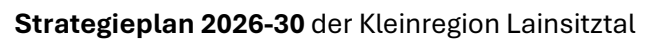
[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]



Kleinregionsbetreuer: Regionalberater Philip Braunstein (Dorf- & Stadterneuerung)

7 Finanzierungsplan

7.1 Basisbudget und Budget für Projekte der Kleinregion

Die Finanzierung von Projekten wird jeweils separat besprochen und beschlossen. Ein Kleinregionsmanagement ist nicht vorgesehen.

Paragraph 9 der Satzungen der ARGE Kleinregion Lainsitztal regelt die Finanzierungsmodalitäten:

§9 Mittelaufbringung, Gewinn- und Verlustteilung

Die exakte Finanzierung der ARGE wird jährlich im Vorhinein gesondert geregelt. Die Finanzierung von Projekten und deren Abwicklung ist im Vorfeld gesondert zu regeln. Anfallende Kosten der laufenden Verwaltung werden grundsätzlich auf die Zahl der Mitgliedsgemeinden umgelegt, wobei die Gemeinden die Kosten im Anteil der Zahl der Einwohner gemäß der jeweils am 31.10 des Vorjahres ermittelten Hauptwohnsitz- Gemeldeten teilen.

7.2 Personelle Ressourcen für die Umsetzung des Strategieplans

Bei der Umsetzung des Kleinregionalen Strategieplanes wird der Vorstand der Kleinregion personell unterstützt von:

- Regionalberaterin der Dorf- & Stadterneuerung (Koordination Strategieumsetzung)
- KEM / KLAR Managerin
- Gemeindeverwaltungen und Mitglieder des Gemeinderats
- ggf. weiteren ProjektleiterInnen

8 Erarbeitungsprozess des Strategieplans

Zeitlicher Ablauf der Strategieerstellung:

- Juni und September 2025: Evaluierung der Strategie 2020-24
- Oktober/November 2025: Besprechung der Umfrageergebnisse und Evaluierung der Strategie 2020-24 sowie Sammlung von Ideen für die neue Strategie im Rahmen der Vorstandssitzung
- 20. November 2025: Strategieworkshop mit allen Gemeinderäten aus den Kleinregionsgemeinden
- Dezember 2025 – Jänner 2026: Online-Umfrage zur Gewichtung der Ergebnisse der einzelnen Ziele und Maßnahmen zu den Themenfeldern.
- Februar 2026: Präsentation der Umfrageergebnisse im Rahmen der Vorstandssitzung/Bürgermeisterrunde
- März 2026: Abstimmungstermin der einzelnen Ziele und Maßnahmen anhand der Ergebnisse der Umfrage.
- Mai 2026: Beschluss des neuen Kleinregionalen Strategieplans 2026-30 durch die Generalversammlung
- Digitale Anbringung beim Land NÖ

In die laufende Zusammenarbeit in der Kleinregion und infolge auch in den Erstellungsprozess der vorliegenden Strategie sind/waren folgende AkteurInnen eingebunden:

- BürgermeisterInnen der sechs Kleinregionsgemeinden
- Alle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte der sechs Kleinregionsgemeinden
- AmtsleiterInnen (Amtsleitertreffen) und VerwaltungsmitarbeiterInnen
- KEM / KLAR Managerin Verena Litschauer

9 Erläuterung zum Strategieplan (Hinweise und Ausfüllhilfen)

A) Intensität der Zusammenarbeit (Kooperationsniveau 1-2-3-4)

Stufe	Intensität der Kooperation	Beispiele
Stufe 1	Erfahrungs-, Wissens- und Meinungsaustausch. Gemeinschaftliche Aktionen. Vernetzungsaktivitäten.	Treffen der Amtsleiter etc. Exkursionen. Homepage. Bewusstseinsbildende Maßnahmen diverser Themen etc.
Stufe 2	Gemeinschaftlicher Einkauf von Spezialgeräten... (im Sinne einer Sammelbestellung => getrennte Finanzierung und Nutzung)	Sammeleinkäufe
Stufe 3	Gemeinschaftliche und abgestimmte Errichtung von Anlagen die einer allgemeinen Nutzung offenstehen	Rad- und Wanderwege etc. Regionale Standortkonzepte
Stufe 4	Gemeinschaftliche Anschaffung und/oder gemeinschaftliche Nutzung von Ressourcen (Personal; Anlagen etc.) / Personal / Ressourcen in den beteiligten Gemeinden (inkl. gemeinsame Finanzierung, Vereinbarungen bzgl. Nutzung...)	Interkommunal genutzte Geräte. Anlagen und Personal (Traktor für Schneeräumung, Bauhof, Bausachverständiger, Betriebsgebiet etc.)

B) Unterscheidung Projekte und Maßnahmen

Schnellunterscheidung „Maßnahmen – Projekte“: Beispiele aus den Strategieplänen 2016 - 2020

Maßnahme	Projekt
Fahrplandialoge	Standortplan für
Regelmäßige Amtsleiterbesprechungen	Pflegemodell für die Region
Gemeinsamer Einkauf von Streusplitt	Gemeinsame Nutzung von Maschinen/Geräten/Personal
Gemeinsame Anschaffungen von Spezialgeräten	Gemeindekooperationen im Bereich Verwaltung (Gerätedatenbank, Baumkataster, Bauhofmitarbeiter)
Saisonkarte für alle Freibäder	Interkommunale Gewerbe- und Industrieparks mit Kommunalsteueraufteilung
Gemeinderäte vernetzen	Es gibt eine rechtsverbindliche Wirtschaftsstandortkooperation Marchfeld
Artikel in Gemeindezeitungen	E-car sharing Angebote sind ausgebaut
Regionsfolder Neuauflage	Verwaltungswiki/Plattform für Bau- und Infrastrukturvorhaben
Homepage für die Kleinregion	Interkommunale Altstoffsammelzentren
Regionskarte	Gemeinsames Betriebsgebiet bzw. Vermarktung von Bauland/Gewerbegründen
Gemeinden stimmen sich in der räumlichen Entwicklung laufend ab	Der Wirtschaftsstandort Pielachtal ist gestärkt und Kooperationen zwischen Pielachtaler Betrieben sind ausgebaut
Nachhaltige Qualitätskriterien für den Dirndlkirtag.	Eröffnung von „Start-Up-Büros“ in leerstehenden Gebäuden

Ob eine Aufgabe als Projekt oder Maßnahme definiert wird, ist jedoch stets eine **subjektive Entscheidung**, die sich an den besonderen **Merkmale der Aufgabe** orientiert.

Merkmale zur Unterscheidung von Projekten und Maßnahmen können u.a. sein:

Merkmale von Aufgaben	Ausprägung	
	Maßnahme	Projekt
Häufigkeit	oftmalig	Einmalig
Komplexität	gering	mittel-groß
Leitungsumfang	klein	mittel-groß
Bedeutung	gering-mittel	mittel-groß
Dauer	kurz	Mittel
Personaleinsatz	gering	mittel-groß
Kosten	gering-mittel	mittel-groß
Anzahl beteiligter Menschen / Organisationen	wenige	mehrere-viele

10 Anhang

- **Strategieworkshop mit Gemeinderäten aus den sechs Kleinregionsgemeinden am 20. November 2026 im Dorfzentrum St. Martin: Gruppenfoto und Fotos zu den einzelnen Plakaten**
- **Umfrageergebnisse**





Gesundheit & Soziales

Mittelfristige, strategische Ziele:

- Sicherung des Gesundheitsangebotes für ALLE Generationen !
- Stärkung der Gesundheitskompetenz der Regionsbevölkerung !
- Steigerung der Wertigkeit des ehrenamtlichen Engagements
- Sichtbarmachung der vorhandenen Lebensqualität in der Region
(Wohnstandort, Kinderbetreuung, ehrenamtliches Engagement, soziale Sicherheit, Gesundheitseinrichtungen, etc.)
- Vernetzung der Bereiche Vereine, Kultur, Soziales, Gesundheit
- Ermöglichen einer offenen Diskussionskultur zum Thema mentale Gesundheit

• altersgerechtes - generationenübergreifendes
Leben u. Wohnen

• Primärversorgungseinheiten?



Gesundheit & Soziales

Maßnahmen, die in der kleinregionalen Zusammenarbeit umgesetzt werden sollten:

- Umsetzung von Projekten für Zielgruppe: Familiengründer, Best Ager 50+, Jugendliche
- Information über Gesundheitsangebote der Kleinregion öffentlich machen
- Angebot zum Thema „mentale Gesundheit“ initiieren

- CN für Kleinregion erweitern - flächendeckend
- Arbeit CN in Zusammenarbeit mit Ärzten, Pflege...
- Nachbarschaftshilfe PLUS - SOZIAL
- Zeitpolster für die Kleinregion
- Tagesbetreuung f. d. Ältere Generation
- Absicherung d. Gesundheitsversorgung
- Angebot => Thema "Psychische Erste Hilfe"
- Angebote-Möglichkeiten für Senioren gegen Vereinsamung u. Isolation
- Patrouilleservice - Alter Generation zum Thema - Digitale Zeit



Akt. Versorgungszentrum
Strategieworkshop Lainsitztal, 20. November 2025



Verwaltung & Bürgerservice

Mittelfristige, strategische Ziele:

- Verwaltungsmodernisierung und -digitalisierung, Erhöhung der Effizienz
Transparenz und Zugänglichkeit der Verwaltung !
- Bürgerorientierung & Servicequalität stärken
- Interkommunale Zusammenarbeit ausbauen - Synergien zwischen
Gemeinden der Kleinregion schaffen, Ressourcen bündeln. !!
- Transparente Kommunikation & Beteiligungskultur fördern
Spezialisierung



Strategieworkshop Lainsitztal, 20. November 2025

20.11.2025 21:32



Verwaltung & Bürgerservice

Maßnahmen, die in der kleinregionalen Zusammenarbeit umgesetzt werden sollten:

- Regelmäßige Amtsleitertreffen
- Gemeinsame Anschaffung / Nutzung von Geräten und Fahrzeugen / Bauhofkooperation !!
- Personalkooperation !!! *im Bereich der Kinderbetreuung*
- Vernetzung weiterer Gemeinde-MitarbeiterInnen (z.B. ÖA, Bauhof,...)
- Spezialisierung einzelner Gemeinden der Region in Bereichen (z.B. Soziales, Bauwesen, Personalmanagement, Bildung usw.)
- Kläranlagen-Kooperation ! *BAUORDNUNG*
- engere Zusammenarbeit von Schulen und Kindergärten
- Kooperation Wasserversorgung
- *Schulungen zum IFG (event. Freiwillige Teilnahme auch bei kleinstgem.)*



Natur und Umwelt

Mittelfristige, strategische Ziele:

- Steigerung der Bedeutung von erneuerbarer Energie
- Sicherung der Kulturlandschaft (z.B. Verwaldung, zukunftsfähiger Umgang mit Streifenfluren)
- Klimafolgenanpassung in der Kleinregion (Wasser, Wald, etc.)
- Stärkere Berücksichtigung von Energieeffizienz
- *Steigerung d. Bedeutung von Biodiversitätsschutz*

! KLV



Natur und Umwelt

Maßnahmen, die in der kleinregionalen Zusammenarbeit umgesetzt werden sollten:

- Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal“ weiterführen !!!
- Wissensvermittlung zu „Bauen und Wohnen“, „Energie- und Ressourceneffizienz“, „Klimawandel“ sicherstellen
- Wissensvermittlung zu „E-Mobilität“ sicherstellen (Förderungen, gemeinsame Anschaffung, E-Carsharing, etc.) !
- Forschungsprojekte (Wohnen und Bauen, erneuerbare Energien,...)
- Tourismusthemen „Sommerfrische“, „Kultur“ und „Naturerlebnis“, „Waldbaden“ forcieren (Projekt Naturerlebnis läuft seitens der Destination)



Identität & Bewusstseinsbildung

Mittelfristige, strategische Ziele:

- Erhaltung der Lebensqualität in der Region
- Aktive Einbindung der Bevölkerung in Regionsgeschehen
- !! • Steigerung des Bekanntheitsgrades der Kleinregion außerhalb der Region
- Steigerung des Bekanntheitsgrades der Kleinregion innerhalb der Region

Kleinregionsveranstaltungen!

Mobilität in Kleinregion (Schecks?) →

*Senioren
Info über Aktivitäten ^{Kinder/Jugendliche} in der Kleinregion
(Ausflugsziele, Vereine,)*

Achtsamkeit auf Nachbarn/Einsamkeit

Social Media der Region



Identität & Bewusstseinsbildung

Maßnahmen, die in der kleinregionalen Zusammenarbeit umgesetzt werden sollten

- Mobilitätslösungen für Kleinregion aufzeigen (z.B.: Carsharing , KEM, Thema „Radfahren“) – *öffentlicher Verkehr*
- Vermehrte Berichterstattung zu umgesetzten Regionsinitiativen durchführen (Zeitungen, Newsletter, Homepages der Gemeinden etc.)
- Identitätsstiftende Veranstaltungen stärken und weiterhin durchführen (Adventmarkt, Bierkirtag, BIOEM)
- Neuaufstellung Schlossbetrieb Schloss Weitra

Mitfahrbankerl

Veranstaltungen auf der Kleinregionhomepage bewerben

Lainsitztalzeitung/jährlich

Geblienes Brauchtum fördern

Heimische Produkte

*Was sind unsere Wurzeln im Lainsitztal?
(Geschichte)*



Umfrageergebnisse: Ziele und Maßnahmen in den einzelnen Themenfeldern

Themenbereich	Frage	sehr wichtig	eher wichtig	neutral	eher unwichtig	völlig unwichtig	
Ziele im Bereich "Identität & Bewusstseinsbildung"	Erhaltung der Lebensqualität in der Region	57	11	2	1	0	71
Ziele im Bereich "Identität & Bewusstseinsbildung"	Aktive Einbindung der Bevölkerung in Regionsgeschehen	37	25	9	0	0	71
Ziele im Bereich "Identität & Bewusstseinsbildung"	Steigerung des Bekanntheitsgrades der Kleinregion außerhalb der Region	28	24	15	3	1	71
Ziele im Bereich "Identität & Bewusstseinsbildung"	Steigerung des Bekanntheitsgrades der Kleinregion innerhalb der Region	27	31	11	2	0	71
Maßnahmen im Bereich "Identität & Bewusstseinsbildung"	Mobilitätslösungen für Kleinregion aufzeigen (z.B.: Carsharing, öffentlicher Verkehr, KEM, Thema „Radfahren“)	23	20	20	8	0	71
Maßnahmen im Bereich "Identität & Bewusstseinsbildung"	Vermehrte Berichterstattung zu umgesetzten Regionsinitiativen durchführen (Zeitungen, Newsletter, Homepages der Gemeinden,...)	19	36	10	5	1	71
Maßnahmen im Bereich "Identität & Bewusstseinsbildung"	Identitätsstiftende Veranstaltungen stärken und weiterhin durchführen (Adventmarkt, Bierkirtag, BIOEM)	38	17	11	4	1	71
Maßnahmen im Bereich "Identität & Bewusstseinsbildung"	Veranstaltungen auf der Kleinregionshomepage bewerben	27	22	16	5	1	71
Maßnahmen im Bereich "Identität & Bewusstseinsbildung"	Lainsitztal Zeitung (jährlich)	13	22	23	9	4	71
Maßnahmen im Bereich "Identität & Bewusstseinsbildung"	Gelebtes Brauchtum mit Aktivitäten fördern	28	26	12	4	1	71
Maßnahmen im Bereich "Identität & Bewusstseinsbildung"	Aufarbeitung unserer Geschichte - Was sind unsere Wurzeln im Lainsitztal?	15	25	26	4	1	71
Maßnahmen im Bereich "Identität & Bewusstseinsbildung"	Informationen über Aktivitäten in der Kleinregion	28	34	7	1	1	71
Maßnahmen im Bereich "Identität & Bewusstseinsbildung"	gemeinsame Kleinregionsveranstaltungen	18	34	17	2	0	71
Maßnahmen im Bereich "Identität & Bewusstseinsbildung"	Social Media Account der Kleinregion	17	30	21	3	0	71
Maßnahmen im Bereich "Identität & Bewusstseinsbildung"	Achtsamkeit auf Nachbarn / Einsamkeit	42	16	8	5	0	71
Maßnahmen im Bereich "Identität & Bewusstseinsbildung"	Mobilität in der Kleinregion (Kinder, Jugendliche, Senioren)	32	30	8	1	0	71
Ziele im Bereich "Gesundheit & Soziales"	Sicherung des Gesundheitsangebotes für ALLE Generationen	62	8	0	1	0	71
Ziele im Bereich "Gesundheit & Soziales"	Stärkung der Gesundheitskompetenz der Regionsbevölkerung	50	13	7	1	0	71
Ziele im Bereich "Gesundheit & Soziales"	Steigerung der Wertigkeit des ehrenamtlichen Engagements	46	19	5	1	0	71
Ziele im Bereich "Gesundheit & Soziales"	Sichtbarmachung der vorhandenen Lebensqualität in der Region (Wohnstandort, Kinderbetreuung, ehrenamtliches Engagement,...)	44	24	3	0	0	71
Ziele im Bereich "Gesundheit & Soziales"	Vernetzung der Bereiche Vereine, Kultur, Soziales, Gesundheit	25	34	9	2	1	71
Ziele im Bereich "Gesundheit & Soziales"	Ermöglichen einer offenen Diskussionskultur zum Thema mentale Gesundheit	21	25	21	4	0	71
Ziele im Bereich "Gesundheit & Soziales"	Altersgerechtes-Generationenübergreifendes Leben und Wohnen	32	24	12	3	0	71
Maßnahmen im Bereich "Gesundheit & Soziales"	Umsetzung von Projekten für Zielgruppe: Familiengründer, Best Agers 50+, Jugendliche	22	28	19	2	0	71
Maßnahmen im Bereich "Gesundheit & Soziales"	Information über Gesundheitsangebote der Kleinregion öffentlich machen	33	31	7	0	0	71
Maßnahmen im Bereich "Gesundheit & Soziales"	Angebot zum Thema „mentale Gesundheit“ initiieren	22	23	23	3	0	71
Maßnahmen im Bereich "Gesundheit & Soziales"	Primärversorgungszentrum	46	11	11	1	2	71
Maßnahmen im Bereich "Gesundheit & Soziales"	Community Nurse für Kleinregion ausbauen und erweitern	36	20	12	1	2	71
Maßnahmen im Bereich "Gesundheit & Soziales"	Initiative "Zeitpolster" für die Kleinregion	9	26	30	4	2	71
Maßnahmen im Bereich "Gesundheit & Soziales"	Tagesbetreuung für die ältere Generation	27	32	11	0	1	71
Maßnahmen im Bereich "Gesundheit & Soziales"	Angebote für Psychische Erste Hilfe	26	24	16	3	2	71
Ziele im Bereich "Natur & Umwelt"	Steigerung der Bedeutung von erneuerbarer Energie	31	28	11	0	1	71
Ziele im Bereich "Natur & Umwelt"	Sicherung der Kulturlandschaft (z.B. Verwaldung, zukunftsfähiger Umgang mit Streifenfluren)	19	34	10	4	4	71
Ziele im Bereich "Natur & Umwelt"	Klimafolgenanpassung in der Kleinregion (Wasser, Wald, etc.)	29	23	11	4	4	71
Ziele im Bereich "Natur & Umwelt"	Stärkere Berücksichtigung von Energieeffizienz	22	31	15	1	2	71
Ziele im Bereich "Natur & Umwelt"	Steigerung der Bedeutung von Biodiversitätsschutz	18	21	22	5	5	71
Maßnahmen im Bereich "Natur & Umwelt"	Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal“ weiterführen	26	26	14	1	4	71
Maßnahmen im Bereich "Natur & Umwelt"	Wissensvermittlung zu „Bauen und Wohnen“, „Energie- und Ressourceneffizienz“, „Klimawandel“ sicherstellen	22	29	16	2	2	71
Maßnahmen im Bereich "Natur & Umwelt"	Wissensvermittlung zu „E-Mobilität“ sicherstellen (Förderungen, gemeinsame Anschaffung, etc.)	15	25	24	4	3	71
Maßnahmen im Bereich "Natur & Umwelt"	Forschungsprojekte (Wohnen und Bauen, erneuerbare Energien,...)	13	28	26	2	2	71
Maßnahmen im Bereich "Natur & Umwelt"	Tourismusthemen „Sommerfrische“, „Kultur“ und „Naturerlebnis“, „Waldbaden“ forcieren (Projekt Naturerlebnis läuft seitens der Destination)	20	24	21	4	2	71
Ziele im Bereich "Bürgerservice & Verwaltung"	Verwaltungsmodernisierung und -digitalisierung, Erhöhung der Effizienz, Transparenz und Zugänglichkeit der Verwaltung	42	21	7	1	0	71
Ziele im Bereich "Bürgerservice & Verwaltung"	Bürgerorientierung & Servicequalität stärken	33	31	7	0	0	71
Ziele im Bereich "Bürgerservice & Verwaltung"	Interkommunale Zusammenarbeit ausbauen - Synergien zwischen Gemeinden der Kleinregion schaffen, Ressourcen bündeln	35	24	12	0	0	71
Ziele im Bereich "Bürgerservice & Verwaltung"	Transparente Kommunikation & Beteiligungskultur fördern	26	26	15	2	2	71
Maßnahmen im Bereich "Bürgerservice & Verwaltung"	Regelmäßige Amtsleitertreffen	16	36	19	0	0	71
Maßnahmen im Bereich "Bürgerservice & Verwaltung"	Gemeinsame Anschaffung / Nutzung von Geräten und Fahrzeugen / Bauhofkooperation	36	22	11	2	0	71
Maßnahmen im Bereich "Bürgerservice & Verwaltung"	Personalkooperation	33	26	11	1	0	71
Maßnahmen im Bereich "Bürgerservice & Verwaltung"	Vernetzung weiterer Gemeinde-MitarbeiterInnen (z.B. ÖA, Bauhof,...)	35	24	10	2	0	71
Maßnahmen im Bereich "Bürgerservice & Verwaltung"	Spezialisierung einzelner Gemeinden der Region in Bereichen (z.B. Soziales, Bauwesen, Bauordnung, Personalmanagement, Bildung usw.)	35	18	16	1	1	71
Maßnahmen im Bereich "Bürgerservice & Verwaltung"	Kläranlagen-Kooperation	31	20	18	0	2	71
Maßnahmen im Bereich "Bürgerservice & Verwaltung"	engere Zusammenarbeit von Schulen und Kindergärten	38	22	11	0	0	71
Maßnahmen im Bereich "Bürgerservice & Verwaltung"	Kooperation Wasserversorgung	33	23	14	0	1	71
Maßnahmen im Bereich "Bürgerservice & Verwaltung"	Schulungen zum Informationsfreiheitsgesetz (IFG)	14	29	17	8	3	71